

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **46 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 9**

BASEL, 4. März 1937

**Nº 9**

BALE, 4 mars 1937

**INSERTATE:** Die einspaltige Nonparellezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Sechshundvierzigster Jahrgang  
Quarante-et-unième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

### INHALTSVERZEICHNIS:

Ein Blick in die Werkstatt der SVZ — Beiträge an Hotel-Reparaturen und Renovationen — Kommentare zur Verlängerung des deutschen Stillhalte-Abkommens — Entpolitisierung der SBB (S. 2) — Offizielle Todesanzeige — Marktmeldungen (S. 3) — Das definitive Programm für den Ausbau

der Alpenstrassen — Hotel-Plan-Vertrag Sommer 1937 — Mitgliederbewegung im SHV — Ehrung langjähriger Hotelangestellter — Aus den Sektionen SHV (S. 4) — Schweizer Mustermesse — Selbsthilforganisation zur Verbilligung von elektrischem Strom — Kurzmeldungen.

## Ein Blick in die Werkstatt der S.V.Z.

### Das Aktionsprogramm 1937

„Das Gebot der Stunde drängt sich deshalb mit eiserner Konsequenz auf: Zusammenfassung aller verfügbaren Mittel zu gemeinsamer zielbewusster Aktion.“ (Mitteilungen der S.V.Z., Nr. 3, 1. März 1937).

„Unsere Kähne fahren auf allen Meeren“. Die hanseatische Devise kommt einem in den Sinn, wenn der Blick über jene plastische Weltkarte streift, welche vor dem Direktionszimmer der Verkehrszentrale hängt. Von den Anden bis nach Australien und vom Belt bis zum Kap schlingt sich die Kette jener grossen und kleinen Stützpunkte über den Erdball, an denen die kostbare Fracht unseres schweizerischen Werbegutes anläuft und sich aufstapelt, um von dort in die verzweigten Kanäle und Schleusen der Länder einzugehen. Das darf nun nicht allzu bildlich genommen werden. Denn die zahllosen, sorgsam sortierten Prospektkasten und Plakatkarten, die hunderte tausend Flugblätter des Pressedienstes und so manche andere papierene Boten, die vom Zürcher Bahnhofplatz in alle fünf Erdteile wandern, sind längst nicht die einzigen Träger unserer Werbung. Der Film und das lebendige Wort — jedes in seiner einprägsamen Gestalt — marschieren auf eigenen Pfaden, die oft rascher sind als die der Post. Und die Siebenmeilentief der Funkwellen haben vollends den geradlinigsten Weg eingeschlagen in den Phantasiebereich eines Millionen-volkes unsichtbarer Hörer.

Doch auch so beanspruchen jene über die ganze Erdkugel gelegten Ankerplätze unserer propagandistischen Gedankenfracht eine immerfort gesteigerte Bedeutung. Prosperität, Coronation und Weltausstellung werden in ihrer gegenseitigen Reflexwirkung gleichsam Europa zum Mittelpunkt einer touristischen Völkerwanderung machen. Die Wellen, welche unsere Propaganda dieses Jahr zeitig wirft, können deshalb wie nie zuvor bis an die fernsten Küsten des Atlantik und des Stillen Ozeans schlagen und dort die Wissbegier des Überseers locken, bevor er zur Londoner Fahrt in See sticht. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Verkehrszentrale neue Vertretungen in Buenos Aires, Sidney, Batavia und Johannesburg angesiedelt und zwei Ausposten in den europäischen Norden, nach Stockholm und Dänemark vorgeschoben. 26 Gesandtschaften und Konsulate haben ihren vollen Einsatz zugesichert. Und in den Reihen unserer Auslandschweizer sind wertvolle Quellen gemeinnütziger Hilfsbereitschaft erschlossen worden, welche die Felder unserer weltweiten touristischen Kolonisation wieder auf ihre eigene Art befruchten werden.

Man könnte all diese Stützpunkte auch Transformationsstationen nennen, in denen die Zündkraft schweizerischer Verkehrswerbung jene Spannung erhält, die den psychologischen Voraussetzungen des angrenzenden Volkes und Landstriches entspricht. Hier ist in erster Linie das räumliche Kriterium massgebend. Aber auch im Rhythmus des Jahreswechsels, der Monate und Wochen zeigen sich grosse und kleine Pforten, wo der träge Strom völkischen Lebens und Hoffens aus seinen gewohnten breiten Ufern in einen Engpass gezwängt wird und einen raschern,

kraftvollen Lauf nimmt. Die berühmten mittelalterlichen Messen der Champagne und des Burgund, an denen der Handel und Wandel aus allen Richtungen der europäischen Windrose sich traf, waren bedeutende Nachrichtenzentren der damaligen wissbegierigen Welt. Trotz allen anderweitigen Präzisionsinstrumenten unseres modernen Meldeapparates sind die grossen Ausstellungen und Messen verlockende Brennpunkte internationaler Schaulust geblieben. In Utrecht, Brüssel, Mailand, Budapest, Toronto, Lyon, Rio de Janeiro, in unserer eigenen Rheinpfalzstadt, an der Foire Gastronomique in Dijon und am Salon d'Élégance in Brüssel wird die Verkehrszentrale ihren Wimpel mit dem Schweizerkreuz und dem beflügelten Rad hissen. Die Rotary-Convention, welche im Mai etwa 10,000 Delegierte aus allen Ecken ihres gewaltigen Einflussbezirkes nach Nizza sammelt, wird — wenn die Sonne der Riviera ihre Reize allzu freigebig spendet, in die Kühle unserer Berge und Seen aufbrechen; und die Mitglieder der Fédération Internationale des Agences de Voyages, die im Herbst in Genf tagen werden, haben sich bereits das umsichtige Wegeleite der Verkehrszentrale gesichert, um einmal mit eigenen Augen die landschaftlichen Herrlichkeiten aufzustoßern, die sie so oft in ihren Schaufenstern anpreisen.

Die beiden wichtigsten Pforten aber, durch welche der touristische Weltstrom dies Jahr fluten wird, sind zweifellos die Königskrone in London und die Weltausstellung in Paris. Dass sich die Verkehrszentrale hier als betriebsamer Torhüter so breit als möglich an die Eingangsschwelle stellen wird, ist selbstverständlich. Wir haben indessen die Geheimnisse des Sonderkonzeptes, welches sie für diese Völkerparaden bereithält, für die nächste Nummer unserer Zeitung aufgespart, und möchten nur vorweg nehmen, dass dank ausserordentlicher Bundesmittel ein ansehnlicher Betrag für Insertionszwecke in England zur Verfügung steht, der einen recht zügigen Windstoss in dem dichten Blätterwald des britischen Weltreiches und der Vereinigten Staaten anfachen dürfte.

Die Pressepropaganda hat sich überhaupt seit dem letzten Herbst als ungemain zuverlässiger und schlagkräftiger Pionier ausgewiesen, welcher unser Signet „Die billige Schweiz“ über alle Hügelizege bisheriger Kritik und Unwissenheit trug. Die „pénétration pacifique“ der nächstliegenden Länder, die so von unserer Werbung zum erstenmal mit zielbewusstem nationalem Schwung betrieben wurde, soll nun auf den Frühling und Sommer hin nicht nur erneuert, sondern auf ferner liegende Zonen (Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, Ungarn) ausgeweitet werden. Bereits sind die Feldzüge der Kollektivpropaganda entworfen, und die Verkehrszentrale hofft, dass diesmal alle die hundert Fähnlein und Fahnen der einzelnen Talschaften und Kurorte in vermehrtem Mass zu ihrem Gewalthaufen stossen werden. Getrennt ausdrücken, vereint schlagen! Das ist auch hier die Losung, die Erfolg verspricht. Der föderalistische Eigenwillen rumort zwar oft mit Recht gegen eine gesamtschweizerische Schematik,

aber wo so grosse Arbeitsfelder zu beackern sind und wo unsere Konkurrenten mit so überdimensionierten Pflügen auf den Plan treten, da muss vor allem die eine Furche geradlinig und tief eingepägt werden — jene, welche zur Schweiz als Ganzes, als Inbegriff des köstlichsten Ferienlandes Europas führt.

Übrigens zählt es die Verkehrszentrale zu einer ihrer bedeutsamsten Zukunftsaufgaben, den Urquellen unserer regionalen, landschaftlichen und völkischen Eigenheiten tiefer nachzugarben. Eben noch hat sie uns in der Schriftenreihe ihrer beglückend lebendigen Schweizerbroschüren ein Sonderwerklein über die Zentralschweiz aus der feinsinnigen und humorvollen Feder von Leopold Hess geschenkt. Konzepte für weitere Monographien harren des Setzers. Aus den 15 Manuskripten, welche bereits in wenigen Tagen oder Wochen im blitzsauberen, immer sinnfälligen Einband startbereit sein werden, greifen wir wahllos heraus: „Frühling in der Schweiz“ (5 Spr., 100,000 Ex.), „Ferien in der Schweiz“ (8 Spr., 200,000 Ex.), „Schweiz im Schnee“ (8 Spr., 200,000 Ex.), „Die Heilbäder der Schweiz“ (3 Spr., 50,000 Ex.), „Fischerbrotschüre“ usw. usw.

Das Gesicht unserer Landschaft präsentiert sich durch die Windschutzscheibe des Automobils oder vom Kabinfenster des „Swiss Air“ Flugzeuges gesehen in besonderer Art. Teilweise ist das so, weil die

Liebhaber dieser Verkehrsmittel eben ihre eigene Wunschwelt haben. Breite, komfortable Bergstrassen, präzise Informationskarten, freundliche Tankstellen, billiges Benzin gehören nun einmal zum Glück des Automobilisten. All diesen Sorgen hat die Verkehrszentrale eine eigene Sparte ihres Apparates reserviert. Ihr diesjähriger Krafteinsetz zielt über Frankreich, England, Belgien und Holland hinaus bis an die Peripherie des europäischen Kontinentes, ja bis in die Auskunftslande der grossen amerikanischen Automobilklubs. Eine schmissige Autofibel („Im Auto durch die Schweiz“, 5 Spr., 100,000 Ex.), eine einprägsame Informationskarte, die frohe Botschaft vom billigen Schweizer Benzin, ein Plakat, das eine kühne Schleife unserer Bergpässe vor Augen führt — all das wird die Sammelmappe enthalten, welche für unsere Strassen werben soll.

Damit sind nun längst nicht alle Schleusen aufgedeckt, welche der Treuhänder unserer Werbung Tag für Tag mit kundiger Hand öffnet und auf unsere Felder leitet. Manchmal mag es vorkommen, dass ein Wässerchen versandet oder sein Ziel nicht erreicht. Aber in der Werbung mehr als in allen andern geschäftlichen Wagnissen gilt das Wort: Nehmt alles nur in allem! Wir glauben — der Erfolg unserer Wintersaison beweist das — dass die schweizerische Verkehrswerbung einen guten Weg geht. — er

## Beiträge an Hotel-Reparaturen und Renovationen

In Nr. 4 vom 28. Januar veröffentlichten wir hier ein Schreiben des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit mit der Einladung an die Hotellerie, von der durch Bundesbeschluss vom 23. Dezember 1936 über Krisenbekämpfung und Arbeitsbeschaffung gebotenen Möglichkeit, Bundesbeiträge für Umbau-, Reparatur- und Renovationsarbeiten zu erhalten, im Interesse der Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe Gebrauch zu machen. Nimmehr ist die Vollziehungsverordnung zu diesem Bundesbeschluss herausgegeben mit Wegleitungen betr. die praktische Durchführung, das Verfahren, die Zuständigkeit, die Abrechnung usw.

Danach müssen die Beitragsgesuche vor Inangriffnahme der Arbeiten eingereicht und bewilligt werden, wobei für jede angemeldete Arbeit ein fachgemäss aufgestellter detaillierter Kostenvoranschlag vorzulegen ist. Die Beitragsgesuche (es kommen nur Arbeiten im Kostenaufwand von mindestens Fr. 300.— in Betracht) sind für die Arbeitsbeschaffung zuständigen kantonalen Amtsstelle einzureichen, die für die Beurteilung der Subventionswürdigkeit in erster Linie zuständig ist und diejenigen Gesuche, deren Berücksichtigung sie empfiehlt, an die eidg. Zentralstelle weiterzuleiten hat. Nach Durchführung und Vollendung der Arbeit hat der Subventionsnehmer der zuständigen kantonalen Amtsstelle eine detaillierte Abrechnung mit den Rechnungsbelegen einzureichen, soweit durch die Subventionszusicherung nichts anderes bestimmt wurde. — Der Bundesbeitrag wird in der Regel erst nach Fertigstellung

der Arbeit auf Grund der Abrechnung an die kantonale Amtsstelle ausbezahlt, doch können auf deren Antrag bei grösseren Arbeiten (je nach Massgabe des Baufortschrittes) periodische Vorschusszahlungen bis zu 80% ausgerichtet werden, sofern mit dem Bundesanteil auch der Kantonsanteil im gleichen Verhältnis zur Auszahlung gelangt. Die Kantone haben die Arbeiten zu überwachen und sind dem Bund für die Befolgung der eidg. Vorschriften verantwortlich. Sie erlassen die für das Verfahren erforderlichen Vorschriften und bezeichnen die mit dem Vollzug beauftragten Stellen.

Ergänzend ist noch beizufügen, dass für Hochbauten, darunter auch Umbau-, Reparatur- und Renovationsarbeiten von Hotels, der Bundesbeitrag gemäss Art. 5, lit. a des Bundesbeschlusses bis zu 25 Prozent der Gesamtauslagen beträgt. Einschliesslich der vorgesehenen Subvention der Kantone und Gemeinden, welche die Hälfte der Bundesleistung beisteuern sollen, würde demnach in denjenigen Kantonen, wo die erforderlichen kantonalen Ergänzungsgesetze bereits vorhanden, eine Gesamtsubvention von 37½ Prozent zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer zusätzlichen Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe ist zu erwarten, dass auch die Hotellerie von diesen Möglichkeiten recht ausgiebig Gebrauch macht. Wie schon erwähnt, sind die bezüglichen Beitragsgesuche an die für die Arbeitsbeschaffung zuständigen kantonalen Amtsstellen zu richten, die nimmehr wohl in den meisten Kantonen eingesetzt werden dürften.

## Widersprechende Kommentare zur Verlängerung des deutschen Stillhalteabkommens

Tatsache ist folgendes: Am 20. Februar sind in Berlin die Stillhalteverhandlungen zwischen den Gläubigerländern: Schweiz, Belgien, Frankreich, Holland, Schweden, Tschechoslowakei, England, U.S.A. einerseits und Deutschland andererseits zu Ende geführt worden. Das Ergebnis besteht in einer Verlängerung des letztjährigen Abkommens bis zum 28. Februar 1938 unter

Zuhilfenahme einiger Korrekturen, über deren Wert und Bedeutung die Meinungen der Beteiligten in erstaunlicher Weise auseinandergehen.

Um vorerst die touristische Quintessenz des alten Stillhaltevertrages nochmals ins Licht zu rücken, sei daran erinnert, dass er die Schaffung der Reismark brachte, welche der Hebung des Fremdenverkehrs

nach Deutschland diene. Aus den gesamten Registermarkbeständen wurden während der ersten neun Monate der Laufzeit des alten Abkommens (März bis November 1936) rund 306 Millionen Mark konsumiert, von denen der weitaus grösste Teil für Reisezwecke Verwendung fand. Der schweizerische Beitrag an diese Belegung des deutschen Fremdenverkehrs beziffert sich auf 21 Millionen Mark, während der grosse nördliche Nachbar uns im gleichen Zeitraum für ungefähr 30 Millionen Mark Gäste zuwies\*). 21:30! Aus der Frosperspektive gewisser Finanzgläubiger gesehen, ist diese Proportion für unsere Hotellerie viel zu günstig. Immerhin kann niemand bestreiten, dass im geographischen Bild: Deutschland/Schweiz sonst andere Massstäbe gebräuchlich sind, aus denen beispielsweise hervorgeht, dass unser gegenseitiges Bevölkerungsverhältnis 4 zu 63 steht, oder dass die Fremdenverkehrsbelange in der Waagschale der schweizerischen Volkswirtschaft ein recht ausschlaggebendes Gewicht ausmachen, während Deutschland nie die Wesenszüge eines eigentlichen Reiselandes aufwies. Doch dies nur nebenbei!

Soweit wir aus den spärlichen Pressemitteilungen schliessen können, haben die internationalen Partner des Stillhalteabkommens der Dumpingvaluta „Reisemark“ ein weiteres erfolgreiches Wirkungsjahr sicherstellen wollen. Angeblich aus dieser Sorge heraus und zur Beschwichtigung der letztjährigen deutschen Enttäuschung (der Abruf an Reisemark entsprach 1936 doch nicht ganz den Erwartungen, die im Hinblick auf die Olympiade gestellt worden waren!) einigte man sich auf folgende Kompromissformel: Die Inkassogebühr von Rm. 1.50 pro Reisecheck von 100 Rm., welche der fremde Gast bisher an den deutschen Schaltern bezahlen musste, fällt dahin. Dafür hat der Käufer von Reisechecks gleich an der Quelle, bei den ausländischen Ausgabestellen, einen Betrag von 10 sh. oder deren Gegenwert in anderen Valuten (z. B. in Schweizer Franken) zu bezahlen. Die durch diesen Kunstkniff anfallenden Devisen sollen zur beschleunigten Abdeckung von Stillhalteforderungen dienen.

Und nun die Kommentare dazu!  
**Amerika**, dem nach einer Meldung der N.Z.Z. (22. Februar 1937) die geistige Urhebererschaft dieser Massnahme zugesprochen werden muss, spekuliert grosszügig: Prosperity, Coronation, Weltausstellung — ein günstigeres Sternbild für eine ausgiebige amerikanische Invasion des europäischen Kontinentes wird es auf Jahre hinaus nicht mehr geben. Für den Durchschnitts-Yankee gehören aber Köln, Berlin, München, Oberammergau und Garmisch-Partenkirchen zu den ein- oder zweitägigen „picnics de résistance“ eines einermassen soliden „round Europe“ Reiseprogrammes. Und angesichts des stets verlockenden Disagios zwischen „freier“ Mark und Reisemark wird es für ihn ganz belanglos sein, ob er für 100 Rm. 10 sh. beziehungsweise deren Gegenwert in Dollar mehr oder weniger bezahle. Resultat: Die schätzungsweise 100 000 amerikanischen Weltbummler werden zufrieden sein, der

\*) Bedenkt man, dass der nach Deutschland reisende Schweizer ausser den Reisechecks noch Silbermark und Franken mitnehmen darf (welche in der obigen Gesamtsumme nicht enthalten sind), berücksichtigt man auch die zahlreichen Ausflüger an der Grenze, so dürfte der schweizerische Anteil am deutschen Reiseverkehr noch um ein Erhebliches grösser sein.

## Entpolitisierung der SBB?

Gedanken zur Bundesbahnreform

(Fortsetzung\*)

In den vorausgehenden Betrachtungen haben wir den Beweis angetreten, dass ein legitimes Instrument der Landespolitik, wie es unsere Bundesbahnen seit ihrer Gründung waren, nicht leicht in eine kommerzielle Formel eingezwängt werden kann. Welche wahrhaft gewaltige Anforderungen würden doch an die Wendigkeit einer Bundesbahnverwaltung gestellt, welcher man ein so ungleiches Leitgespinn auf den Weg gäbe, wie es die Verkoppelung einer strengen kaufmännischen Betriebsführung einerseits, die Beibehaltung der öffentlichen Dienerrolle andererseits bildet! Sollen die Stränge weiterhin in der Richtung gemeinwirtschaftlicher Ziele gestrafft bleiben, so wird man dem Gefährd eben „nolens volens“ den politischen Leihhengst belassen müssen, allerdings — das sei hier gleich vorweg betont — nicht ohne

\*) Siehe No. 7 vom 18. Februar 1937.

deutsche Fremdenverkehr trägt keinen Schaden davon und — last not least — der Finanzgläubiger aus den U.S.A. wird endlich in beschleunigtem Tempo zu seinem lieben Geld kommen.

Die Kommentare der übrigen Gläubigerländer stellen der neuen Massnahme eine weit weniger optimistische Prognose. Was die Schweiz anbelangt, so lesen wir zwischen den Zeilen des einschlägigen Communiqués in der N.Z.Z. (22. Februar 1937) ein deutliches Missbehagen der Finanzkreise heraus: „Die neue Lösung bedeutet praktisch eine Erhöhung des Reiseemarkkurses... Es ist nicht ersichtlich, wie eine Erhöhung des Kurses den Anreiz, nach Deutschland zu reisen, verstärken sollte, besonders da nicht nur die Lebenskosten dort ständig steigen, sondern auch die anderen Länder (zum Teil) billiger geworden sind. So ist kaum anzunehmen, dass die kontinentalen Gläubiger diese Neuregelung beantragt und unterstützt haben... Um Besorgnissen vorzubeugen, kann mitgeteilt werden, dass, falls sich die neue Lösung nicht bewährt, Abänderungen möglich sind“.

Tableau: Die mässgebliche und wahrscheinlich auch in Berlin vertretene Stimme des Reiselandes Schweiz findet Töne echter Melancholie, weil die Dumpingwirkung der deutschen Reisemark etwas abgemst werden konnte!

**Wir — die Kreise der schweizerischen Hotellerie** — sind der amerikanischen Gläubigerdelegation jedenfalls dankbar, dass sie — natürlich von anderen Zielsetzungen geleitet — zu der Korrektur gegriffen hat, die wir in verschiedenen Variationen seit Jahren angeregt haben: Geht man von der Voraussetzung aus, dass jener Teil des internationalen Fremdenverkehrs, welchen Deutschland absorbiert, jeweils in hohem Mass den angrenzenden Gläubigerländern verloren geht, lässt man auch die Billigkeitserwägung gelten, dass gegenüber Ländern, die uns im Fremdenverkehr so wenig Gegenrecht halten, Schutzwälle am Platz sind — so kann man es nur lebhaft begrüssen, dass der fremde Besucher Deutschlands für jeden Hundertmarkschein, den er kauft, auch gleich einen gemeinnützigen Obolus in die Transferkasse einlegt.

Nun aber kommt das grosse Rätsel! Wie vertragen sich dazu jene im selben Atemzug zitierten Pressestimmen aus **Deutschland**, welche dieser Korrektur des verlängerten Stillhalteabkommens eine ganz andere Lesart abzugewinnen wissen? Man hört da von der zuversichtlichen Hoffnung, dass die Abänderungen des Vertrags eine weitere Belegung des Reiseverkehrs auslösen werden. Man entdeckt unter einer Schlagzeile ganz nebenbei den Satz, dass ein besonderer Reisemarkausschuss der Ausländer in Bildung begriffen sei, der sich die Förderung der deutschen Fremdenverkehrsinteressen zur Aufgabe machen werde. Und man könnte wieder einmal zu dem Schluss verleitet sein, dass die Herren Minister Schacht und Esser die amtlichen Blätter der „Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ in überaus grosszügiger Weise ins Vertrauen ziehen, während die entsprechenden Fachstellen der schweizerischen Hotellerie sich ihre täglichen Brotkrumen aus dem Handelstiel der grossen Finanzpresse zusammenklauben müssen.

Wir stellen die präzise Frage an Bern: Wie lautete das neue Stillhalteabkommen?

dessen eigenwillige Kapriolen diesmal und hoffentlich auf lange Dauer abzubremsen.

**Die zwei Störenfriede**, die sich einer wirtschaftlichen Betriebsgebarung wohl am hartnäckigsten widersetzen, dürften ihr Unwesen in der Gestalt jener beiden beinahe legendären Schädlinge aller öffentlichen Verwaltung getrieben haben: Wir meinen den parteipolitischen Bazillus, welcher den ganzen Organismus der bisherigen Bundesbahnen ohne Mühe von den grünen Tischen der parlamentarischen Kommissionen bis in die gewerkschaftliche Stammkneipe, des Weichenwärters infizieren konnte; wir meinen aber auch den blutlosen Beamtenegeist, der gern von der Grossen Schanze in Bern bis in das Stationsbureau des hintersten Landeswinkels seine Streifzüge unternahm. Ja — wir wünschen jenen frischen Wind fürwahr herbei, der einmal über unsere Bundesstadt führe und die „Dekrete über die Wieder-Verwendung gebrauchter Briefumschläge mit-

samt ihren Urhebern aus den Fenstern bliese!“ (N. Z. Z. 23. Febr. 1937.)

Auf die Fragestellung unseres Titels bezogen, heisst das: Wenn unter der Entpolitisierung der SBB. eine Summe von Massnahmen zum energischen Kampf gegen den heiligen Bürokratismus und gegen den parteipolitischen Sesselreiter verstanden ist, dann dürfen wir das Fragezeichen schleunigst und mit unbedenklicher Bejahung fallen lassen. Dann aber scheint es uns auch, dass diese Art entrümpelnder Entpolitisierung nicht zwangsläufig eine formelle rechtliche Ver selbständigung der Bundesbahnen bedingt, wie sie neuerdings von der Schweizerischen Handelskammer postuliert wurde. Ist denn eine wirksame Abwehr gegen jene zwei zermürbenden Geister vom Boden der öffentlichen Unternehmungsform aus wirklich undenkbar? Im Prinzip sicherlich nicht! Ob aber der vorliegende Gesetzentwurf, der ja den Autonomie-Gedanken des Projektes von 1934 wieder verwirft, unserem Optimismus Recht gibt?

**Die Bundesrätliche Botschaft vertritt die Ansicht, dass es für den organisatorischen Erfolg weniger auf die Rechtsform als auf die tatsächliche Festlegung der Verantwortlichkeiten ankommt.** Dies ist zweifellos richtig. Wie oft schon erwies es sich in der Geschichte unserer öffentlichen Verwaltungen, dass, wo viele verantwortlich sind, in Wirklichkeit keiner verantwortlich ist. Welche Lichtblicke enthält der neue Gesetzentwurf in dieser Richtung? Die Botschaft und die einschlägigen Pressekommentare haben ihr orchestrales Fortissimo vor allem jener Machtfülle gewidmet, welche von jetzt an in die Hände des **Bundesrates** gelegt sein werde. Es sei vorerst mit Genugtuung registriert, dass die zwei vielleicht repräsentativsten Äusserungen der bahnamtlichen Unternehmungswelt aus der Bundesversammlung in den Bundesrat verlegt wurden — nämlich die Budgetgenehmigung und die Tarifbildung. Besieht man sich aber die Blankovollmacht, welche den Bundesrat ermächtigt, der Bahnverwaltung die zur Wahrung wichtiger Landesinteressen gut scheinenden Weisungen zu erteilen, so steigt der Verdacht auf, dass die so emphatisch begrüsst Steigerung der bundesrätlichen Verantwortung in hohem Mass eine Fiktion ist. Denn genau die gleiche Generalklausel war bereits im Reorganisationsgesetz von 1923 („Lex Haab“) enthalten. Hätte infolgedessen dieser Freibrief dem Bundesrat nicht schon unter dem Regime des alten Rechtes eine Machtfülle geben können und sollen, die ihn keineswegs zu der von Herrn Pilet-Golaz glossierten Rolle eines Briefträgers zwischen Generaldirektion und Bundesversammlung degradiert hätte? Zieht man zudem in Erwägung, dass die sieben Herren angesichts ihrer sonstigen Arbeitsüberhäufung diese obersten Befugnisse auf dem speditivsten Weg an untergeordnete Organe delegieren werden, „so gleicht die Verantwortlichkeitskonzentration beim Bundesrat einem stark ausgehöhlten Recht von problematischem Wert. Die Änderung gegenüber dem heutigen Zustand ist daher keineswegs so revolutionierend, wie die Botschaft glaubhaft macht.“ (Zeitschr. für Schweiz. Statistik und Volkswirtschaft, Heft IV, S. 548, 1936.)

Umso weniger verständlich scheint es, dass noch in der allerletzten Zeit Stimmen laut wurden, welche die Existenzberechtigung eines **Verwaltungsrates** anzweifeln (N. Z. Z. 15. Febr. 1937). Öffnet sich nicht gerade da eine Einflussspforte, durch die der frische Wind eines zeitaufgeschlossenen und agilen Wirtschaftsgeistes wehen könnte? Die im Lauf der Reformpolitik beinahe zum geflügelten Wort gewordene Aussage des Ständerates Dr. Klöti, dass der Verwaltungsrat zeit seines Lebens ein gefügiges Werkzeug der Generaldirektion gewesen sei, ist kein Beweis, dass es nicht anders sein könnte. Im Gegenteil! Die Erkenntnis der bisherigen Ohnmacht dieses Gremiums hätte als nächstliegende Konsequenz die präzisere und erweiterte Markierung der verwaltungsrechtlichen Kompetenzen im neuen Entwurf bewerkstelligen sollen. Aber auch in dieser Hinsicht ergibt sich eine Enttäuschung. Sieht man von der dornenvollen Bürde jener Kompetenzen ab, welche die Besoldungsordnung und das Dienstverhältnis des Personals betreffen, so wird sich die Tätigkeit des Verwaltungsrates weiterhin in einer allgemeinen Aufsichtsbefugnis erschöpfen, die hauptsächlich gutachtlicher Natur ist. Dass



## Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

**Milla Ludwig-Pernisch**

Pension Dolderburg  
Zürich

nach längerer Krankheit am 25. Februar gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

die Verantwortungsfreude und die Initiative der fünfzehn Herren, welche vier- oder auch sechsmal im Jahr auf der Grossen Schanze in Bern eine dicke Mappe langatmiger Direktionsberichte in Empfang nehmen, durch derartige Scheinfunktionen nicht gerade zu einem begeisterten persönlichen Einsatz hingerissen werden, ist durchaus begreiflich. Kommt hierzu noch, dass der immer selbstgefällige Berufspolitiker sich auch in diesem Kollegium einen breiten und komfortablen Sitz erobert hat, so darf man sich nicht verwundern, dass der schöpferische Unternehmungsgeist der verkehrs- und wirtschaftsverständigen Mitglieder nur schwach zu Worte kommt. Und doch täte unserer Bundesbahnverwaltung ein Quentchen dieses Geistes bitter not, der den bewährten Führern grosser Privatunternehmungen meist zu eigen ist, „der täglich Neuland betritt und täglich neue Ideen verwirklicht, der freiwillig, mit Freuden, aus innerem Bedürfnis den Problemen des Unerforschten entgegensteht.“ (M. Saitzew, Die öffentliche Unternehmung der Gegenwart, Tübingen 1930.)

Mit diesem letzten Satz ist eigentlich bereits gesagt, dass für einen guten Teil des bürokratischen Übels nicht die Gesetze und Statuten verantwortlich zu machen sind, sondern die Mentalität, welche hinter den Pultern und Schaltern atmet. „Men not measures“ hat der alte Gladstone ausgerufen, als es um die Reorganisation des britischen „civil service“ ging. Möge der Bundesrat, wenn er seine Befugnisse an untergeordnete Stellen delegieren muss, möge die Generaldirektion, wenn sie die Dienstvorschriften für ihre verantwortlichen Abteilungschefs redigiert, dieses Wortes gedenken. Wir bezweifeln die Fähigkeit und den Fleiss des Beamtentabes, welcher auf den oberen Stufen der SBB-Hierarchie steht, keineswegs. Aber liessen sich nicht bei sorgfältigem Nachdenken Mittel und Wege finden, um diese Leute aus den verstaubten Gedankengängen jahrzehntelanger Bureaureglemente herauszurütteln? Ist es undenkbar, dass für diese verantwortungsvollen Chargen die starre Schablone des auf die Dienstjahre eingeschworenen Besoldungsreglementes gelockert würde? Welche stimulierende Wirkung könnte doch von einer Lohnpolitik ausgehen, die in vermehrtem Mass auf das Leistungsprinzip abgestellt wäre.

„Men not measures!“ — das ist der Sinn der Entpolitisierung, auf den es letzten Endes ankommt. —er



Generalgenteur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.G., Basel

## Das definitive Programm für den Ausbau der Alpenstrassen

Der Bundesrat hat am 26. Februar die Subventionen an die Kantone für die erste Bauperiode (= 8 Jahre) endgültig festgelegt.

Der Beschluss erstreckt sich auf den Ausbau wie auf den Neubau von Strassen im Alpengebiet. Der Bundesrat fand es zweckmässig, das Schwergewicht auf den Ausbau zu legen, mit der sehr richtigen Begründung, dass dem Fremdenverkehr besser gedient sei, wenn die bereits bestehenden Hauptverkehrsachsen modernisiert werden. Diesem Zweck entsprechend ist die Bauzeit der Strassen dem Baugewerke direkte Arbeitsgelegenheit zu halten.

### Ausbau bestehender Strassen.

Eine Reihe erstklassiger Verbindungen soll mit der ersten Etappe dem modernen Verkehr angepasst werden. Ferner soll eine Gruppe von Strassen gefördert werden, ohne dass der Abschluss in der ersten Periode notwendig ist. Für den Ausbau bestehender Strassen kommen in Frage:

Eine Verbindung vom Genesee an die Vierwaldstättersee über Col des Mosses und Grubünden. Diese Strassen können auch im Winter offengehalten werden. Beteiligt sind hier die Kantone Bern, Obwalden und Nidwalden. Auf dem Gebiet von Grubünden sind die Strassen Furkastrasse ausgebaut werden, ferner der Grosse St. Bernhard, so dass dann eine Verbindung von der südlichen Landesgrenze an die Vierwaldstättersee gegeben ist. Der Ausbau der Gotthardstrasse von Biasca bis an die Schwyzer Grenze interessiert Tessin und Uri; am rechten Ufer des Vierwaldstättersees ist die Strecke zwischen Gersau und Vitznau auszubauen. Im Kanton Glarus ist die Strecke Gersau-Biltenstrasse vollendet; das musste ohne Präjudiz für die übrigen Bauabsichten am Walensee geschehen. Für Grubünden kommt als Hauptstrasse der Julier in Betracht; die Verbindung kann den ganzen Winter offengehalten werden.

Als Strassen, deren Ausbau in der ersten Etappe zu beginnen, aber noch nicht zu vollenden ist, kommen für Grubünden in Frage: Oberalp, Bernhards, Flüela-Oberberg. Der Bund wird einem einschlägigen Gesetz von Grubünden, das dieses Programm festlegt, Rechnung tragen. Tessin hat Gewicht darauf gelegt, neben der Gotthardstrasse auch den Lukmanier auszubauen. Dem Begehren ist der Bund entgegengekommen.

## Hotel-Plan-Vertrag Sommer 1937

Vorbemerkung der Redaktion: Aus Mitgliederkreisen erhalten wir in den letzten Tagen zahlreiche Klagen und Bemerkungen zum neuen Vertragsformular des Hotel-Plan. Beantwortet werden insbesondere die vom Hotel-Plan angebotenen niederen Preise, ferner die vorgesehene Verpflichtung der Hotels auf Reservierung von 50 Prozent ihrer Zimmer auch in der Hochsaison, dann die vollständig ungenügende Garantie für nicht besetzte Zimmer und deren Entschädigung mit maximal bloss Fr. 2.—; endlich der vorgesehene bürokratische Polizei-Apparat und namentlich auch die Forderung auf Überprüfung der Preise für „Extras“ usw. — Wir geben einer dieser Zuschriften aus Kreisen der Hotel-Plan-Hotels im Nachhinein den Raum und empfehlen die Ausführungen der allseitigen Beachtung unserer Mitgliedschaft.

Der 3. Sommer-Vertragsentwurf des Hotel-Plan ist an die ihn unterstützenden Hoteliers hinausgegangen. Trägt derselbe der total veränderten Situation seit dem 26. September 1936 irgendwie Rechnung? — Nein, im Gegenteil: er versucht die frühere Machtposition gegenüber den grösstenteils in Not befindlichen Hoteliers sich neu vertragsmässig zu sichern. Also auf **passat!** Im eigensten Interesse der Hotel-Plan geneigten Hoteliers müssen wir auf die versteckten und unklaren Paragraphen aufmerksam machen, welche nicht unbeschrieben unterschrieben werden dürfen. Es wird dabei aber offensichtlich auf die Gutmütigkeit und Dumtheit vieler spekuliert; denn sonst würde ein derart einseitig abgefasster Vertrag wohl nicht vorgelegt!

Preise sind darin nicht eingesetzt, aber nach den Auslassungen der Tat ist die Abwertung zu schliessen, möchte sich der Hotelplan nach Möglichkeit jeder Preiserhöhung widersetzen. Immerhin vernimmt man aus Andeutungen, dass eine geringfügige Erhöhung von Fr. —50 pro Nacht zugestanden werden müsste, wenn man nicht das Abspringen des Grossteils der besseren Häuser riskieren will. Ob allerdings die Hungerlöhne (für den Hotelier als Arbeiter in seinem Betrieb) der Jahre 1935 und 1936 genügen, um den stärksten Widerstand der Zinszahlenden drängenden Gläubiger aller Gattungen gerecht werden zu können, wagen wir zu bezweifeln. Denn ein besserer Durchschnittsertrag kann ja nur erreicht werden, wenn der Anteil der billigen Hotelplaner zu Zeiten der Hochsaison zurückgeht, und wenn der Hotel-Plan sich wiederum seiner zuerst vorgesehenen Aufgabe der Zuführung von Gästen in der Vor- und Nach-Saison widmet. Das ist allerdings schwerer, als einfach eine zahlenmässige Steigerung nachzuweisen!

Eine vorläufige allgemeine Betrachtung hinsichtlich der Tendenz, welche die Änderungen und Neuerungen des 3. Vertrages gegenüber dem ersten Vertrag von 1935 sichtbar werden lassen, weist in die Richtung der Bürokratisierung und verstellten Machtgelüste. 1935 und 1936 hatte der Hotel-Plan die Macht und benützte sie; jetzt soll sie vertraglich fundiert werden. Wir möchten daher jedem Hotel-Plan-Hotelier anraten, die drei Verträge nebeneinander zu legen und sich die Veränderungen im einzelnen klar zu machen. Lauter Verpflichtungen und Polizeiparagraphen für den Hotelier, sodass er kaum mehr Meister wäre in seinen vier Wänden. Und für den Hotel-Plan? Die minimalen Verpflichtungen sehr vage umschrieben mit den Worten: „verpflichtet sich, dem Hotelier Gäste zu werben... den ausgemachten Preis zu bezahlen... Propaganda zu machen...“

Der Hotel-Plan-Vertrag ist für den Hotelier ohne Zweifel von Jahr zu Jahr ungünstiger und uninteressanter geworden. Heuer wird er aber auch noch finanziell gefährlich mit Einengung der freien Disposition im Betrieb.

Erminnern wir uns vorerst nicht an den Ausgangspunkt und die Begründung der niedrigsten möglichen Preise. Es war die **Garantie** einer durchschnittlichen Minimalbesetzung von 85% auch in der Vor- und Nachsaison. Ein

Insgesamt werden für den Ausbau bestehender Strassen an Bundesbeiträgen zugesichert 32,87 Millionen Franken.

### Neubau von Strassen.

Für Strassenneubauten ist eine grosse Zahl von Projekten eingegangen; sie waren zum Teil generell ausgearbeitet, zum Teil bareif, zum Teil bloss Hinweise auf Bauabsichten der Kantone. Es seien genannt: Sanetsch, Rawil, Susten, Titlisdurchstich, linksufrige Vierwaldstätterseestrasse, Prägell, Walenseestrasse, Tödi-durchstich, Panik, Kränzeli, Kankelspass. Erwägungen verkehrspolitischer Art haben dazu geführt, aus diesen vielen Projekten zwei auszuscheiden, die ernsthaft in der ersten Bauperiode in Prüfung gezogen werden mussten: die Susten- und die Walenseestrasse.

Sehr nahe lag aus verkehrspolitischen und strategischen Überlegungen die Sustenstrasse vom Berner Oberland ins Reusstal, eine Verbindung, die weiterführend nach der Ostschweiz und Grubünden. Die Kosten für die Sustenstrasse auf dem Gebiet des Kantons Bern betragen 11,6 Mill. Fr., auf dem Gebiet von Uri 8,7 Mill. Fr. Der Bundesrat hat den Bau in das erste Programm eingestellt und dafür in Aussicht genommen für Bern einen Betrag von 75% = 8,7 Mill. Fr. und für Uri von 90% = 7,83 Mill. Fr.

Die langwierige Kontroverse, welche sich in den Interessentenkreisen um die linke oder rechte Führung der Walenseestrasse drehte, ist nun endgültig erledigt worden. Gegen den rechtsufrigen Bau sprachen vor allem gewisse Bedenken des Naturschutzes, ferner die erforderlichen grossen Tunnelbauten und die dadurch verursachten erheblichen Mehrkosten. Die Hauptforderung von Zürich und Grubünden geht nach einer Verbindung, die im Sommer und Winter ohne Schwierigkeiten befahren werden kann. Für diese beiden Kantone spielt die Wahl der Talsteine keine grosse Rolle.

So kam der Bundesrat dazu, sich für den linksufrigen Bau zu entscheiden. Vorgesehen ist ein Beitrag von 70 Prozent an den Kanton Glarus, das macht bei 5 Mill. Fr. Baukosten 3,5 Mill. Franken Beitrag aus. Der Ausbau der bereits bestehenden linksufrigen Strecke Mühlehorn-Walensättel ist bei den Kosten für Ausbau bestehender Strassen notiert. Susten- und Walenseestrasse erfordern zusammen Bundesbeiträge in der Höhe von rund 20 Mill. Fr.

Damit stellen sich die Bundesbeiträge für die erste Bauphase von acht Jahren auf insgesamt 53 Mill. Fr.

Verprechen, das nicht gehalten werden konnte — und deshalb schon 1936 sang- und klanglos in der Versenkung verschwand. Ob diese Weglassung 1936 „auf Wunsch und Verlangen der Hoteliers“, geschah, wie einmal in einer Nummer der „Tat“ zu lesen war, möchten wir fuglich bezweifeln. Die Darstellung passt zu dem andern Ausspruch: „Den uns angeschlossenen Hoteliers geht es gut!“ Beides ist gleich wahr (!) und wird notwendigerweise von der Mehrzahl der mitmachenden Hoteliers als ein Schlag ins Gesicht empfunden worden sein, auch wenn sie es nicht sagen dürfen! Hat doch schätzungsweise nur etwa ein Viertel von ihnen eine nennenswerte Anzahl von Gästen durch den Hotel-Plan gehabt (!) Und wenn, wenn die Hochsaisonzeit mitbezogen wird.

Durch das Falllassen dieser Garantie — dieser indirekten Bestätigung des Nichterreichens des Hauptzieles — fällt auch die seinerzeitige Hauptbegründung der niedrigsten Preise weg. Die Leerlaufzeiten wurden weder 1935 noch 1936 (mit Ausnahme vielleicht von Lugano) wesentlich verkürzt, sondern die niedrigen Preise sind auf der Basis der Hochsaison ganz allgemein auch die Hochsaisonpreise auf ein fast unerträgliches Niveau, mindestens für diejenigen, welche nur eine geringe Anzahl Hotel-Plan-Gäste hatten.

Es kann nicht offen und oft genug darauf hingewiesen werden, dass der Hotel-Plan mit der Ausschaltung der Garantie-Klausel etwas ganz anderes geworden ist, als das, was er ursprünglich der Öffentlichkeit zu werden versprach. Die Hauptbestrebungen sollten doch darauf gerichtet sein, den Leerlauf auszufüllen, nicht aber dem Hotelier die Verdienstmöglichkeiten in den guten, d. h. kurzen Hochsaisonzeiten zu beschneiden und einzuzengen. — Das letztere aber ist in Tat und Wahrheit der Fall, wie Zahlen unschwer beweisen würden.

Was nicht einmal die Migros tut: in Hochpreiszzeiten zu niedrigsten Durchschnittspreisen zu verkaufen, das verlangt der Hotel-Plan von den ihm angeschlossenen Hoteliers. Immer auf der Basis der Freiliegbarkeit, damit einem leisen Unterton: wenn du kein Bett, Bett gibst, werde ich dir auch keine Gäste in der flauen Zeit zuhalten — wobei es dann noch sehr fraglich bleibt, ob welche zugewiesen werden.

Damit kommen wir zu einem weiteren wichtigen Punkt. Im ganzen Vertrag steht nichts davon, dass sich der Hotel-Plan verpflichtet, alle ihm zugehenden Anfragen nach einem bestimmten Hotel ohne jeden Vorbehalt und Versuch der Ablehnung diesem auch zugutekommen zu lassen. Nicht einmal solange in dem betr. Haus noch Betten frei sind (!) und das wäre doch das Mindeste. — Auch hier ist der Hotelier dem Hotel-Plan auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Die Notlage und die Furcht vor der berechtigten Erziehung durch den Franken veranlassen bis heute die Mehrzahl der Hoteliers, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Laute Kritik war und ist gefährlich, das weiss eine ganze Anzahl aus praktischer Erfahrung. Ungnade bedeutet mehr oder weniger lange Kältezeit, wenn solche „unter-der-Hand Manöver“ niemals einwandfrei nachweisbar sind.

Dass die Zuschläge für Zimmer variabel sind und sein müssen (je nach dem Zeitpunkt und der Nachfrage) d. h. nicht schematisiert werden können, wollen diese Nicht-Hoteliers beim Hotel-Plan auch nicht begreifen, trotzdem sich von Ort zu Ort, ja von Haus zu Haus die Umstände stetsfort verändern und in dieser Hinsicht mitbestimmend sind.

Neu und gefährlich ist namentlich folgender Passus: „Der Hotel-Plan kann 50% der Gesamtbettenzahl in Anspruch nehmen und zahlen nur Fr. 2.— pro Nacht für jedes nicht besetzte Bett.“ — Dies ist doch deutlich. Der Passus zeigt offen das Bestreben des Hotel-Plan, sich die benötigte Bettenzahl zu

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat ausländ. per kg 55—65 Rp., Spinat inländ. per kg 60—70 Rp.; Rosenkohl per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 12—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohl per kg 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopsalata gross per Stück (zirka 300 g) 20—25 Rp.; Endiviasalata gross per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 60—80 Rp.; Nüssisalat per 100 g 25—38 Rp.; Karotten rote per kg 25—30 Rp.; Randen gekocht per kg 35—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 50—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 40—50 Rp.; Zwiebeln per kg 18—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg 15.— bis 16.— Fr.; Tomaten per kg 90—100 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Apfel, Extra-Auslese, per kg 80—90 Rp.; Standardware per kg 55—70 Rp.; Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Kochäpfel per kg 30—40 Rp.; Birnen, Extra-Auslese per kg 90—110 Rp.; Standardware per kg 65—80 Rp.; Kontrollware per kg 50—60 Rp.; Baumnüsse grosse per kg 110—130 Rp.; Orangen per kg 35—50 Rp.; Blutorangen per kg 30—40 Rp.; Mandarinen per kg 45—55 Rp.; Zitronen per Stück 5—6 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 50—60 kg.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier per Stück 12 bis 14 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10—12 Rp.; ausländische Eier per Stück 9—11 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

**IV. Diverses:** Bienenhonig inländ. per kg Fr. 3.50 bis 3.80.

### Die Viehpreise müssen wieder auf ein gesundes Mass zurückgeführt werden.

Die Preise für Rinder, Ochsen, Kühe und Muni verzeichnen nach den Erhebungen des Schweizerischen Metzgersekretariats gegenüber dem Vormonat durchwegs einen weiteren Aufschlag. Die Metzgerzeitung schreibt u. a. hierzu folgendes: „Damit wären sämtliche Grossviehpreise wieder glücklich um eine weitere Drühung höher geschraubt. Trotz Einfuhr und trotz wiederholten Zusicherungen und Verträgen von Bern muss die Metzgerschaft zusehen, wie man ihre wichtigsten Einstandspreise Schritt für Schritt ansteigen lässt. Den Metzgern sind durch behördliche Vorschriften die Hände gebunden. Wehe dem Metzgermeister, der ohne ausdrückliche Bewilligung der Preiskontrollstelle seine Verkaufspreise der neuen Lage anpasst! Die Viehpreise aber lässt man steigen. Unbekümmert um alle behördlichen Gesetze und Vorschriften und unbekümmert darum, dass man die Metzgerschaft in eine Notlage hineintreibt, in der sie unmöglich mehr ihre Rechnung finden kann. So ist die heutige distrale Lage. Einmalig und ungerechtigt die Steigerung erfahren haben, darf und muss die Metzgerschaft verlangen, dass ihrem Begehren endlich entsprochen wird. Die inländischen Viehpreise müssen wieder auf ein gesundes Mass zurückgeführt werden!“

Wir müssen hierzu bemerken, dass die fortwährend steigenden Viehpreise zum Aufsehen mahnen, ganz besonders, nachdem sie die seiner-

zeit zugesicherte Stabilisierungsgrenze noch beträchtlich überschritten haben. Ein Ausgleich muss auf alle Fälle durch Senkung der Viehpreise erfolgen; in keinem Fall darf etwa die Preiserhöhung auf den Konsumenten abgewälzt werden. Die Hotellerie ist nicht in der Lage, noch höhere Fleischpreise bezahlen zu können. Sie erwartet deshalb, dass unverzüglich die Behörden Schritte unternehmen, um neue Preissteigerungen zu verhindern und durch vermehrte Einfuhr von Schlachtvieh eine Preislockerung herbeiführen.

### Verbot des Konsummilch-Preisaufschlages im Kanton Glarus.

Nach einer Meldung in der Fachpresse haben die glarnerischen Konsummilchproduzenten in einer Kreisversammlung Stellung genommen zum Milchpreisaufschlag. Mehrheitlich wurde beschlossen, für das Gebiet des Kantons Glarus von einer allgemeinen Erhöhung abzusehen und nur da einen Aufschlag eintreten zu lassen, wo bisher die niedrigsten Ansätze bestanden. Man glaubte, dadurch mit der Zeit einen gewissen Preisausgleich zwischen den einzelnen Ortschaften herbeiführen zu können. Auch fand man, Rücksicht nehmen zu müssen auf gewisse Bevölkerungsschichten, welche ohnehin auch schwer mit der Existenz zu kämpfen haben. In der Folge hat dann der Regierungsrat des Kantons Glarus, trotzdem der Bundesrat am 1. Februar die Erhöhung des Milchpreises erlaubte, ein Verbot des Konsummilchpreisaufschlages für das ganze Gebiet des Kantons Glarus mit Ausnahme der Gemeinde Bilten erlassen. Schon bevor eine allgemeine Preiserhöhung vom Bundesrat beschlossen war, hatte sich die Glarner Regierung mit dem Gesuche nach Bern gewandt, von einer solchen eventuellen Massnahme im Kanton Glarus abzusehen.

## Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.	Demandes d'admission.	Betten	Lits
Melle Emma Huber et M. Walter Caroni, Hôtel Ascona, Ascona . . . . .		45	
Hr. Dr. Georges A. Clar, Restaurants Rialto und Sommercascino, Basel			
Frau Ida Späti-Wyser, Strandhotel Pension Mirafiore, Brissago . . . . .		20	
M. Walter Loréan, Directeur, Hôtel Beau-Séjour, Crans s/Sierre . . . . .			P. M.
Hr. Heinrich Walker, Hotel Tell & Post, Flüelen . . . . .		21	
Etat de Vaud, Département de l'Intérieur, pour l'Etablissement thermal cantonal de Lavey, Lavey-Bains . . . . .		145	
Melle Marguerite Proell, Hotel-Pension Le Home, Neuchâtel . . . . .		36	
Hr. Bernh. Sigrist, Hotel National, Bad Ragaz . . . . .		25	

## Ehrung langjähriger Hotel-Angestellter durch den SHV.

Nachtrag zur Prämierungsliste 1936

Name des Angestellten	Dienstjahre	Hotel
*Pitsch Adam . . . . .	21	Carlton, St. Moritz
*Pedrolini Umberto . . . . .	20	„ „
*Camani Dante . . . . .	16	„ „
*Pasciati Silvio . . . . .	15	„ „
*Hunziker Erwin . . . . .	15	„ „
*Christen Hans . . . . .	11	„ „
*Berger Otto . . . . .	7	„ „
*Guetz Anton . . . . .	16	„ „
*Gmür Christian . . . . .	10	„ „
*Waldvogel Paul . . . . .	14	„ „
*Koella Henri . . . . .	„	„ „
*Vogt Emma . . . . .	8	„ „
*Lucchinetti Palmira . . . . .	10	„ „

\*) Vom SHV. nur Diplom verabfolgt.

## Salon-Eröffnungen

Lugano: Hotel International au Lac, 1. März.  
Lugano: Erika Hotel Schweizerhof, 10. März;  
Hotel Bernerhof, 15. März.  
Vitznau: Hotel Vitznauerhof, 20. März.

Die  
**Hotel-Abteilung**  
der  
**Fides Treuhand-Vereinigung, Zürich**  
Geschäftsführerin der  
Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft  
ist die  
eidgenössische u. internationale Fachstelle  
für  
**Hoteltransaktionen,  
Hotelrevisionen und alle  
Hotelrevisionsfunktionen**  
Orell Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31, Telefon 57.840

# Aus den Sektionen S. H. V.

## Berner Hoteller-Verein.

Am 10. Februar 1937 hielt der Berner Hoteller-Verein seine diesjährige Generalversammlung ab, die in Abwesenheit des Präsidenten von Herrn Direktor Schmid (Hotel Bellevue Palace) geleitet wurde. In seiner Eröffnungsansprache hiess der Vorsitzende die Herren Dr. Streiff vom Zentralbureau S.H.V. und Direktor Stettin von der Kassebureau in Bern herzlich willkommen und gab sodann Kenntnis von einer Zuschrift des bisherigen Vereinspräsidenten Herrn Hunziker, in welcher dieser seinen Rücktritt als Präsident und Mitglied des Vorstandes erklärte. Der Vorsitzende widmete hiebei dem scheidenden Präsidenten für seine ebenso wertvolle wie musterhafte Tätigkeit in den schweren Zeiten wirtschaftlichen Niederganges Worte warmen Dankes und ging sodann zu den Tagesgeschäften über, indem er auf die durch die Abwertung geschaffene neue Lage mit ihren besseren Aussichten für unsern Berufszweig verwies und anschliessend in längeren Ausführungen zu der Frage der Preiserhöhungen auf dem Warenmarkt und der drohenden Gefahr neuer Belastungen zufolge Steigerung der Fiskalabgaben (Staatssteuer etc.) Stellung nahm.

Der Jahresbericht, der namentlich über die letztjährige Lage im Fremdenverkehr über den Mitgliederbestand, den Fremdenbesuch der Stadt Bern, über die Frage der Lehrlingsausbildung und andere Berufenfragen orientiert, wurde ohne Diskussion genehmigt. Desgleichen die Jahresrechnung 1936 und das Budget 1937, wobei der Antrag des Vorstandes auf Erhebung eines Spezialbeitrages von Fr. 1.— für 1937 und Fr. — 50 für 1938/39 pro Fremdenbett gutgeheissen wurde, während der Propaganda-Bertrag eine Erhöhung um 100.— pro Bett im Jahr auf nunmehr Fr. 60 für die Hotels I, Ranges und II, Ranges A, sowie Fr. 2.10, für die übrigen Rangklassen betragt. — In den unter Leitung des Kassiers, Herrn Fischer, vor sich gehenden Wahlen wurde sodann zum neuen Präsidenten der Sektion der bisherige Vizepräsident, Herr Direktor H. Schmid, gewählt, während als neuer Vizepräsident Herr Fricker, Hotel Jura, und als Beisitzer Herr Direktor Schüpbach, Hotel Schweizerhof, belien.

Die Versammlung hörte hierauf einen gut dokumentierten Vortrag von Herrn Dr. Streiff, Sekretär der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V., der einen interessanten Überblick bot über die derzeitige Situation auf dem Gebiete der Preispolitik. Bis anhin stand das Gastgewerbe unter dem Verbot von Preiserhöhungen. Im Hinblick auf die fortgesetzten Verteuerungen aller Nahrungsmittel sah sich indessen die Leitung des S.H.V. lediglich genötigt, mit den Behörden betr. Lockerung der Preisvorschriften in Verbindung zu treten. Eine Lösung dieser Frage wird in aller nächster Zukunft zu erwarten sein. — In der sehr reich benutzten Diskussion fand die Haltung des Zentralvereins nachdrückliche Unterstützung. Im weitern wurde die Frage einer eventuellen Rückvergütung der Milchlieferanten an Grossabnehmer in Erörterung gezogen, mit dem Ersuchen an den Vorstand, die Angelegenheit näherer Prüfung zu unterziehen. — Unter „Verschiedenem“ nahm die Versammlung noch Mitteilungen betr. Abhaltung einer Ausstellung „Milch- und Milchprodukte“, sowie betr. Veranstaltung von Kongressen in der Bundesstadt entgegen und beauftragte den Vorstand, mit den Taxi-Unternehmen in Verbindung zu treten zwecks besonderer Abmachungen über Lehrfahrtaxen.

**Hoteller-Verein Lugano und Umgebung.**  
Die Berichte unserer Sektionen für das Jahr 1936 stellen sich allgemein als Spiegelbild der schweren Krise im Reiseverkehr dar. So auch der Bericht des Präsidenten des Hoteller-Vereins Lugano und Umgebung, Herrn Walter Fassbind.

## Schweizer Mustermesse 1937

**Der Frühjahrsmarkt der Schweizer Industriestrien**  
Gewerbe und Industrie der Schweiz fassen die Ergebnisse ihres unermüdeten Leistungswillens und ihres prächtigen Leistungsfortschrittes alljährlich in die Osterzeit herum an der Schweizer Mustermesse zu einer lebendigen Einheit zusammen und bringen ihr Angebot mit der Nachfrage des Handels und seiner Kundschaft in Verbindung. Die reichen Erfahrungen der vergangenen 20 Messjahre haben auch für die 21. Schweizer Mustermesse vom 3. bis 13. April 1937 das Messelbild geformt.

Wie die Tradition gebietet, nehmen im gewohnten Rahmen der 21 ständigen Messesubgruppen

### die Ergebnisse der Technik

wiederm die erste Stelle ein. Das technische Angebot verteilt sich naturgemäss auf die Mehrzahl der 21 Gruppen, tritt aber bei einzelnen von ihnen besonders stark in den Vordergrund. Es sei in rascher Aufzählung hier nur erinnert an die technischen Bedarfsartikel, an die verschiedenartigsten Haushaltungsmaschinen, an die Gruppe Gasapparate, Heizung und sanitäre Anlagen. Es kommt hinzu das grosse und schöne Angebot der Elektrizitätsindustrie der Schweiz. Besonders in der Gruppe der Maschinen und Werkzeuge wirbt anerkannte hochwertige Schweizerarbeit um Käufer. Die Schweizer Uhrenmesse schaltet sich zum 7. Male in das allgemeine Messelbild ein mit einer grösseren Ausstellerzahl als an den vorhergehenden Uhrenmessen.

### Die weiteren Messesubgruppen

führt mit dem gediegenen Modestil das Angebot der guten alten schweizerischen Textilindustrie. Weiter reihen sich in das vielgestaltige Aktionsfeld der Mustermesse 1937 ein die Baumesse, die kraftvoll für die weiterverarbeitete Schlüsselindustrie des gesamten Baugewerbes sich einsetzt. Dass die Engros-Möbelle und die Bürobedarfsmesse das Messelbild sehr eindrucksvoll und nachhaltig beleben, ist bekannt. An Sonderveranstaltungen des Jahres 1937 seien besonders hervorgehoben die schweizerische Spielwarenschau, die Sondergruppe „Der Gartenbedarf“ und die Sonderveranstaltung „Die Hygiene des Mundes“. Die Sondergruppe „Werbung für den Fremdenverkehr“ verdient 1937 in höchstem Masse die allgemeine Beachtung, ist doch die Schweiz auch für den Ausland wieder als schönstes und billiges Reiseland in den Vordergrund gerückt.

Immer trifft der Besucher der Messe, der Kaulustige und der Käufer, auf Neues, Schöneres, Zweckmässigeres. Immer wieder ruft die

der als einen der Hauptfaktoren für das unbefriedigende Geschäftsergebnis im letzten Jahr die schlechten Witterungsverhältnisse vom Frühjahr bis tief in den Monat Juli hinein bezeichnet, während anderseits der Rückgang im Besuch der schweizerischen Kundschaft die Frühjahrsaison ebenfalls ungünstig beeinflusste. Eine Folge der strengen Devisenbewirtschaftung in Deutschland! Der sonnige Herbst brachte dann allerdings einen stärkeren Fremdenbesuch nach Lugano, vermochte jedoch den Ausfall der Frühjahrs- und Sommersaison nicht voll zu decken, zumal die Hotellerie das ganze Jahr hindurch einem verheerenden Preisdruck seitens der Gäste ausgesetzt war.

Der Bericht orientiert sodann über die eigentliche Vereinstätigkeit und erwähnt dabei zunächst den letztjährigen aus Einsparungsgründen erfolgten Beschluss auf Einstellung der Publikation der Fremdenliste, womit allerdings auch eine gewisse Beschränkung bzw. Beeinträchtigung der Werbetätigkeit und der Werbemittel in Kauf genommen werden musste. Ein weiterer Punkt betrifft den Beitritt des Vereins zum Tessiner Gewerbe-Verband, von welchem Verband die Hotellerie für die Zukunft eine zweckmässige Wahrung ihrer Berufsinteressen erwartet und hiervon auch ihre weitestgehende Teilnahme abhängig machte. Anschliessend verweist der Bericht auf die Bemühungen des Zentralvereins betr. Erleichterung des Reiseverkehrs Deutschland/Schweiz, sowie auf die einschl. Schritte der Sektion Lugano selbst im Sinne einer entsprechenden Berücksichtigung der Frühjahrs- und Herbst-Reisegebiete. Der Sektionsvorstand hat sich ferner wiederholt mit wahren Preisfragen, darunter mit den Preisen für Licht, Gas und Wasser zu befassen und diesbezüglich bei der Gemeindeverwaltung von Lugano ein Gesuch eingereicht mit dem Postulat auf Reduktion ihrer Werktarife. Die definitive Erledigung dieses Gesuches steht noch aus, doch rechnet der Vorstand mit einem bestimmten Erfolg. — In Sachen Patentgebühren reichte der Verein bei den Kantonsbehörden ein Kollektiv-Gesuch um wesentliche Erleichterungen ein, welches dem Vorstand ein, erhielt jedoch zur Antwort, dass eine allgemeine Herabsetzung der Patentgebühren nicht in Frage kommen könne, dagegen sei das zuständige Departement bereit, Einzelgesuche von Hoteliers, die sich über bedrängte Lage ausweisen, zu berücksichtigen und eventuelle Taxermässigungen vorzunehmen. Für das Jahr 1937 ist überdies eine Bereinigung des Patenttaxen-Verzeichnisses in Aussicht gestellt worden, bei welcher Anlass vermuthlich einige Härten beseitigt werden dürften. Der Bericht befasst sich des weitern mit der neuen Trinkgeldordnung, der Prospektverteilung durch die Agenturen der S.V.Z. und S.B.B., mit der Frage der Lärmbekämpfung auf dem Platze Lugano, mit der eidg. Preiskontrolle, mit der Frage der Verdunkelung im passiven Luftschutz sowie mit dem neuen kantonalen Steuerrecht, das die Steuerpflicht auch für Hypotheken gebrecht hat. Der Sektionsvorstand hat nichts unterlassen, um diese schwere neue Last von der Hotellerie abzuwenden, und auf seine Intervention hin ist denn auch eine Bestimmung ins Gesetz aufgenommen worden, wonach jeder einzelne Hotelinhaber jeweils nach Jahreschluss ein Gesuch um Reduktion des entsprechenden Steuerbeitrages der Hypothek bei der Regierung einreichen kann, sofern er durch die Jahresleistung beweislich ein Geschäft mit Verlust gearbeitet. — Der Bericht schliesst mit dem Ausdruck der Hoffnung auf den Anbruch eines geschäftlichen Wiederaufstieges der Hotellerie und mit einem Appell an die Mitglieder zu enger Zusammenarbeit mit dem Verein und dessen Leitung.

**Schweizer Mustermesse 1937**  
Schweizer Mustermesse für volksgenössischen Verbundenheit und zur Solidarität der Tat auf 20 Jahre lang hat die Mustermesse unermüdet diesen Ruf erhoben; sie wird nie müde werden, den Ruf zur Verantwortung Jahr um Jahr durch jede Einheitsmesse der schweizerischen Industrie aufs Neue zu erheben.

Die Schweizerische Volkswirtschaft ist auch noch heute, genau wie zu Gründungszeit der Schweizer Mustermesse, durch die fortwährenden und oft sogar fortschreitenden Abschlüssungsbestrebungen, die der ganzen Weltwirtschaft das unheimliche Gepräge verleihen, aufs schwerste bedroht in ihrer Fortentwicklung wie in ihrem Fortbestande überhaupt. Wohl hat die Abwertung, wie ein angenehmes Fachblatt um die Jahreswende schrieb, frische Schaffenslust und neue Zuversicht durch die feinerstestlichen Adern des schweizerischen Industriekörpers getrieben und den Weg zu neuer Betätigung des längst brachliegenden Unternehmertums freigegeben; aber heute mehr denn je muss das ganze Schweizervolk seine ganze Kraft daran setzen, den harten Willen zum Durchhalten, der unsere Wirtschaft vor dem grossen Zerfall bewahrt hat, nicht zu verlieren. Dieser Wille zum Durchhalten muss heute einsatzbereiter Aufbauwille werden. Dann werden sich auch „die Fabriksäle wieder öffnen und die Röhren brennen, die jahrelang leer und still gestanden haben.“

## Selbsthilfeorganisation zur Verbilligung von elektr. Strom

Nach langem, vergeblichem Kampfe um eine Taxsenkung für elektrische Energie hat sich auf dem Platze Leysin eine Gruppe von 13 Hoteliers zu einer Selbsthilfeorganisation zusammengeschlossen, um die Monopolstellung der Société Romande d'Electricité zu brechen. Unter der rührigen Leitung des Präsidenten des Hoteliervereins Leysin, Herrn Tissot, war dieser Gruppe ein voller Erfolg beschieden. Eine kleine Kraftwerkanlage (Dieselmotoren) wurde eingerichtet. Heute können nun trotz vielen Schikanen von Seiten der Société Romande d'Electricité bereits 15 Häuser mit Strom zu einem um 25% billigeren Preis gesiebert werden. Die Gruppe hat beschlossen, die Aktion von der Nouvelle Société électrique de Leysin wird zudem noch erweitert, so dass es wahrscheinlich bald möglich sein wird, alle Mitglieder auf dem Platze Leysin mit dem billigeren Strom zu beliefern.

Wir beglückwünschen die Mitglieder dieser Selbsthilfeorganisation zu ihrem erfolgreichen, wagemutigen und forschenden Vorgehen.

# Kurz-Meldungen

## Auslands-Nachrichten

### Touristische Einheitsfront der skandinavischen Staaten.

Wie wir einer Meldung des „Bund“ entnehmen, haben die vier skandinavischen Staaten: Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland soeben ein Abkommen hinsichtlich eines gemeinschaftlichen Auftretens bei der Fremdenwerbung getroffen. Es wurde eine gemeinschaftliche Kasse in der Höhe von 800 000 Kronen jährlich gebildet, in welche Schweden 400 000 Kronen, Norwegen 200 000 Kronen, Dänemark und Finnland je 100 000 Kronen einzahlen. Aus dieser Kasse sollen die Kosten einer gemeinschaftlich zu führenden Fremdenwerbung bestritten werden. Ausserdem werden die vier Staaten bei internationalen Verkehrs- und Reiseausstellungen künftig gemeinsam auftreten. Holland und Belgien dürften sich diesem Abkommen voraussichtlich ebenfalls anschliessen. Besprechungen hierüber sind im Gange.

### Deutschland — Richtlinien betr. Hotelanzeigen in der Tagespresse.

Zwischen der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe und dem Reichsverband der deutschen Zeitungen ist kürzlich ein Vertrag betreffend Herstellung enger Zusammenarbeit abgeschlossen worden, mit dem Zweck, im Anzeigenteil der Tageszeitungen und der Zeitschriften die Grundsätze moderner Werbung zur Anwendung zu bringen. In dem Hotelanzeigen sollen künftig die Anordnungen der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe betr. einheitliche Regelung des Bedienungsgeldzuschlages, die Leistungsarten im Beherbergungsgewerbe sowie über die Richtlinien des klaren Preisangebots strikte Anwendung finden. Daneben soll der Gesichtspunkt der Wahrheit in der Werbung gewahrt bleiben und die Superlative nach Möglichkeit ausgemerzt werden. Andererseits erklärt sich der Reichsverband der deutschen Zeitungen bereit, seine Mitglieder über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Beherbergungsgewerbes zu unterrichten, um dadurch in der Öffentlichkeit für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Gastgewerbes vermehrtes Verständnis zu wecken.

## Kleine Chronik

### Diätkurs im Hotel und Kurort.

Ein theoretischer und praktischer Einführungskurs (für Nicht-Ärzte), organisiert durch die Schweiz. Diätkommission, findet in Rheinfelden vom Dienstag, den 6. bis Freitag den 9. April statt. Der Kurs umfasst Vorlesungen über allgemeine Diathermie und spezielle Diätformen, die Diättherapie bei einzelnen Krankheiten, verbunden mit praktischen Übungen und Demonstrationen. Das nähere Programm wird demnächst bekanntgegeben. Dieser Kurs soll dazu dienen, neue Kenntnisse zu bringen und alte aufzufrischen. Er ist speziell auf die fachliche Weiterbildung von Hoteliers und des Küchenpersonals zugeschnitten.

### Eine Milch-, Butter- und Käse-Veranstaltung in Bern.

Der Cercle des chefs de cuisine Bern hat die Initiative ergriffen für eine Propagandaveranstaltung für die Verwertung von Milch, Butter und Käse. Er stützt sich dabei auf den von ihm im Jahre 1932 im Kursaal Schänzli mit grossem Erfolg abgehaltenen Salon culinaire „Der Fisch“. Seine Erfahrungen werden zweifellos zum guten Gelingen der neubeabsichtigten Veranstaltung beitragen. Er wird unterstützt durch die tatkräftige und moralische Mitwirkung des Berner Hoteliervereins, des Berner Wirtvereins, des Berner Milchverbandes, des kant. Bern. Butter- und Käse-Detailistenverbandes, der Schweiz. Milchkommission, des bern. Milchkäuferverbandes, des Schweiz. Kochverbandes Sektion Bern, u. a. mehr.

Als Präsident des Organisationskomitees wurde bestimmt Herr Ernst Kohler, Präsident des Cercle des chefs de cuisine, als Generalsekretär Herr Flückiger, Propagandachef der Schweiz. Milchkommission. — Die Veranstaltung soll vom 12.—14. April 1937 in den Sälen des Hotel National stattfinden. Die angestellten Käsegerichte sollen prämiert werden.

### C. Pfister-Storck.

**Notquartier für Gäste im — Gefängnis.**  
Wie die „Davoser Zeitung“ zu berichten weiss, waren kürzlich die Quartiere in Davos so stark besetzt, dass ein Gast, der ziemlich spät eingetroffen war, kein Quartier mehr finden konnte, auch nicht mit Hilfe der Polizei, die auf alle telephonische Anfragen die Antwort erhielt, alle sei besetzt. Schliesslich übernachtete der Mann im „Güggli“, dem Lokal für Untersuchungs- und Strafgefängnisse, gegen angemessene Entschädigung. — Se non è vero...

**Engagement eines Schweizer Hoteliers nach U. S. A.** Durch Vermittlung des Hotelbureaus wurde unser Landsmann Herr Albert Agazzi, früherer Gérant des Hotel des Alpes in Löèche und Direktor des Parc-Palace-Hotel in Grasse als Manager-Grand Supervisor für die Virgin Islands Tourist Company Ltd. in St. Thomas (Virgin Islands of U.S.A.) verpflichtet. Wir entbieten ihm zu seiner ehrenvollen Wahl unsere besten Glückwünsche. — Wi—

**Ringberg.** (Korr.) Auf Ende Februar haben sich Herr und Frau Michel-Käser nach 34jähriger Leitung ihres Hotels zur Seuburg in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Sie haben das Etablissement pachweise ihrem Sohne Fritz Michel-Balmer abgetreten. Die Geschäftsübergabe erfolgte auf den 1. März. Wir wünschen Herrn und Frau Michel-Käser noch einen recht ruhigen, sonnigen und langen Lebensabend.

**Griesalp** (Kiental). Zu dem in Nr. 7/1937 der „Hotel-Revue“ gemeldeten Direktionswechsel im Grand Hotel und Kurhaus Griesalp ersucht uns der Besitzer dieses Etablissements, Herr S. Naef in Thun, berichtigen zu wollen, dass der neugewählte Direktor, Herr H. Futterer-Thönen, von Reutigen, seit 1933 als Direktor dem Gemeinde-Zerrett gehörigen Kurhotel Gorngrat vorstand. Herr Dr. E. Balmer übernimmt auf 1. April das Hotel Aarauerhof in Aarau auf eigene Rechnung. Herr Balmer wird sich auch ferner für Griesalp warm interessieren und seine reichen Erfahrungen der neuen Direktion zur Verfügung stellen.

**Kursaal Genf.** Die Betriebsgesellschaft des Kasino-Kursaal in Genf beklagt sich über schlechten Geschäftsgang. Trotzdem die Gebühren, die ihr von der Stadt als Besitzerin des Kasinos auferlegt sind, stark herabgesetzt wurden, sei es kaum mehr möglich, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das Spiel mit dem Einsatz von 2 Franken bringe sozusagen keinen Gewinn mehr.

## Verkehr

### Neue Erleichterung des Tunneltransportes für Automobile.

Seit dem 15. Februar 1937 ist der Tunneltransport von Automobilen durch Gotthard und Simplon neuerdings vereinfacht und verbilligt. Der Tarif für den Rücktransport von Personenautomobilen ist um 40% ermässigt, wenn man auf dem Hin- und Rückweg innert 10 Tagen je einen der beiden Tunnels benützt. So ergibt sich nun für den Transport eines Personenwagens bis zu 2000 kg für die Strecke Göschenen-Airolo eine Taxe von Fr. 16.— (Hintransport Fr. 20.—, Rücktransport Fr. 12.—). Am Simplon stellt sich die gleiche Taxe einfacher Fahrt Brig-Domodossola bei Rückbeförderung mit der Bahn auf Fr. 28.— (Hintransport Fr. 35.—, Rücktransport Fr. 21.—). Gleichzeitig wurden für den Transport von Automobilen und von Motorrädern mit Seitenwagen durch den Simplontunnel von Brig, Kandersteg, Frutigen und Spiez nach Domodossola und umgekehrt direkte Frachten in Schweizerfranken eingeführt. Diese sind gegenüber den bisherigen Ansätzen um rund 20% herabgesetzt. Auch am Gotthard treten für die Transporte, die über die eigentliche Tunnelstrecke hinausgehen, wie z. B. Erstfeld-Airolo oder Göschenen-Faido, ermässigte Taxen in Kraft. svz.

## Fremdenstatistik

**Graubünden.** Die zweite Dekade des II. Monats (1. bis 20. Februar) brachte erneut eine starke Steigerung des Gästebesuches im Vergleich zum Vorjahr. Bei 21,088 Logiernächten ergibt sich gegenüber dem letzten Berichtsbuletin ein Zuwachs von 28 500 Logiernächten und eine Zunahme gegenüber 1936 um rund 5000 Logiernächte. Bei den einzelnen Nationen registriert die kantonale Statistik folgende Ziffern: Schweiz 79999 Logiernächte (1936: 65 262); Deutschland 47943 (52 501); Grossbritannien 25247 (13 285); Niederlande 21 888 (10 171); Frankreich 14 603 (10 105); Belgien 7373 (2912); Italien 4299 (1066); Oesterreich: 1837 (1090); Tschechoslowakei 1688 (867) usw.

Seit dem 1. Oktober 1936 sind 1 349 406 Logiernächte registriert worden. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beziffert sich auf 249 825 Logiernächte oder 22,5%.

**Solothurn.** In den 14 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Solothurn sind im letzten Jahre 14 845 (1935: 15 200) Gäste abgestiegen, welche zusammen 20 215 (28 633) Übernachtungen verzeichneten. Während demnach die Zahl der Ankünfte um 35 zurückging, stieg die Zahl der Logiernächte um 582. Bei 268 verfügbaren Gastbetten belief sich die Durchschnittsbesetzung auf 29,85 (29,20) Prozent. 12 910 Gäste waren Schweizer und 1945 Ausländer.

**Zürich.** Laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich hält die nach der Abwertung begonnene Frequenzsteigerung in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen weiterhin an. So sind im Monat Januar in den Zürcher Hotels 22 900 Gäste abgestiegen gegen 20 600 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Logiernächte ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Prozent auf 67 200 (63 300) Übernachtungen angestiegen. Im Dezember hatte diese Zunahme 5,7%, im November 2,2% und im Oktober 0,2 Prozent betragen, während vorher seit langer Zeit immer Rückschläge zu verzeichnen waren. Immer noch rückläufig ist die Frequenz der Schweizer Gäste, die 4,1 Prozent weniger Übernachtungen aufweisen als im Vorjahr. Um so erfreulicher ist die Zunahme der Logiernächte von Ausländern um 16,5 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen nach den wichtigsten Herkunftsländern betrug: Schweiz 30 100 (31 400), Deutschland 16 200 (14 900), Frankreich 4000 (3000), Grossbritannien 2600, Österreich 2500, Niederlande 2200, Italien 2100, Spanien 1400 (400). — Von 100 Betten waren durchschnittlich 44,7 (41,2) besetzt. Eine kleine Abnahme der Bettenbesetzung wiesen noch die Gasthöfe mit 27,7 (28,5) Prozent auf, da diese hauptsächlich auf Schweizer Kundschaft angewiesen sind. Alle übrigen Kategorien zeigen verbesserte Frequenz.

## Buchbesprechungen

**Das neue Aktiengesellschafts- und Genossenschaftsrecht der Schweiz.** Nach dem Bundesgesetz über die Revision der Titel XXIV bis XXXIII des Obligationenrechtes vom 18. Dezember 1936. Von Dr. Theo Guhl, Professor der Rechte an der Universität Bern. 139 Seiten. Preis: broschiert Fr. 5,50, in Ganzleinand geb. Fr. 6,50. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. — Am 1. Juli 1937 tritt das revidierte Obligationenrecht, nämlich die obligationenrechtlichen Bestimmungen über die Handelsgesellschaften, Wertpapiere und Geschäftsfirmen, in Kraft. Herr Prof. Dr. Theo Guhl, ein mit dem Wirtschafts- und Geschäftswesen vertrauter Wissenschaftler, hat es unternommen, für die Praxis der Juristen und der Geschäftswelt eine Darstellung des neuen Aktiengesellschafts- und Genossenschaftsrechtes der Schweiz zu schaffen. Er hat seinem Buch ein einlässliches Sachregister beigegeben, womit er dem Praktiker einen wertvollen Dienst geleistet hat.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti (Ch. Magne (abw.))

Die **allein echte** **Original-Worcester** **LEA & PERRINS** **Stamm von**

Sie wirbt Ihnen zufriedene Gäste



7403 Chef-Köchin, Allein-Portier, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Sommerhaus, Hotel 30 Betten, B. O.

7410 Anfangs-Zimmermädchen, Saalheerlicher, franz. sprechend, 15. März, Hotel, 100 Betten, Thunsee.

7412 Chef de réception, Sekrätärin-Buchhalterin-Steno-Dactylo, restaurations u. entremets-küchenchef, A. D. de cuisine, junge I. Saal-Restaurant-Führer, jüngere-Weisnählerin, Zimmermädchen, servierkündig, Bademeisterin-Masseuse, Kaffee-Angestellten-Köchin, evtl. junger Koch, Sommerhaus, Hotel 100 Betten, Badort St. Gallen.

7424 Küchenmädchen, selbständiger Gärtner-Portier, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

7426 Saalochter, Stütze für Economat und Office, tüchtige Restaurantochter, Sommerhaus, Hotel 100 Betten, Grb.

7432 Fille de salle, allemand, français, anglais, de suite, hôtel 50 lits, Lac Léman.

7434 Junge Zimmermädchen, Saalheerlicher, Küchen-Hausbursche, kl. Hotel, Kt. Neuchâtel.

7437 Saal-Restaurant-Führer, engl. sprechend, Saalheerlicher, n. Ubersieck, erschl. Berghotel, Zentralschweiz.

7439 Barman, II. Oberkellner, Sekrätär, Sekrätär-Volontär, Mitte März, Hotel, nur grosser Saal, Thunsee.

7444 Junge Küchenbursche-Casseroier, Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Kt. Bern.

7445 Aide de cuisine-Saucier, Ende April, II. Aide de cuisine, Pâtissier, Mitte Juni, Kaffee-Köchin (Maschine), I. Mai, Argentin, Ende Juni, Zimmermädchen, I. Juni, Sommerhaus, Hotel I. Rg., B. O.

7451 Junge Zimmermädchen, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

7456 Buffetvolontärin, sprachenkundig, Hotel 40 Betten, B. O.

7457 Tüchtige Küchenmädchen, 15. März, kl. Hotel, Lugano.

7458 Chef de rang, tüchtiger Commis de rang, Hotel I. Rg., Genf, Alleinportier, sprachenkundig, I. Zimmermädchen, servierkündig, Mitte März, Kochheerlicher oder junge Köchin neben Chef, Saalochter, sprachenkundig, I. Mai, mittlgr. Hotel, Thunsee.

7464 El-Portier, Zimmermädchen, I. Mai, Obersaalochter, I. Mai, engl. sprech., Saalochter, jüngere Köchin, Casseroier-Abwäscher, 15. Mai, Hotel 80 Betten, Thunsee.

7471 Service-Saalochter, sofort, kl. Hotel, Badenberg.

7472 Allein-Saalochter, ca. 30jährig, sprachenkundig, Zimmermädchen-Mithilfe im Saalbeservice, Officemädchen-Mithilfe im Service, tüchtige Kaffee-Köchin, Sommerhaus, Hotel 40 Betten, Grb.

7482 Genetlich-Gouvernante, Sommerhaus, Hotel 100 Betten, Wallis.

7483 Kaffee-Angestellten-Köchin, Hotel 70 Betten, Engadin.

7485 Wäscher, Hotel 90 Betten, grösere Stadt.

7486 Gewandte zuverlässige Sekrätärin für Kassa und allgemeine Bureauarbeiten. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüche, Jahres-Restaurantsbetrieb.

7487 Tüchtiger Alleinkoch, in der Restaurationküche bewandert, Anfangs-Lohn Fr. 140.—, Jahresstelle, 15. März, kl. Passantenhotel, Kt. Aargau.

7488 Saalheerlicher, Zimmermädchen, Alleinköchin, Sommerhaus, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

7491 Pâtissier, n. Ubersieck, Hotel 100 Betten, Graubünden.

7492 Lüfter-Chef, sprachenkundig, 20—22jährig, Hotel I. Rg., Luzern.

7493 Küchenmädchen od. Anfangsköchin, n. Ubersieck, mittlgr. grosses Hotel, Interlaken.

7494 Lingerie-Gouvernante, n. Ubersieck, Hotel 100 Betten, Engadin.

7495 II. Oberkellner, Saalochter, n. Ubersieck, Hotel I. Rg., Luzern.

7496 Gewandte Saalochter, junger I. Portier, Sommerhaus, mittlgr. grosses Hotel, Interlaken.

7502 Restaurantochter, deutsch, franz., engl. sprechend, ca. 25jährig, junger Koch, entremets-küchenchef, Anfang Mai, Küchenmädchen, sofort, junges Zimmermädchen, junger Alleinportier, beide deutsch, franz., sprechend, Ende April, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.

7507 Zimmermädchen, n. Ubersieck, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

7508 Bureauvolontär, junger Commis de cuisine, aus der Lehre, n. Ubersieck, Hotel 100 Betten, Thunsee.

7511 Officemädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Commis de rang, Lüfter-Cheuseur (eigene Uniform), n. Ubersieck, Hotel 100 Betten, Tessin.

7524 Kochheerlicher, n. Ubersieck, kl. Hotel, Graubünden.

7525 Zimmermädchen, n. Ubersieck, mittlgr. grosses Hotel, Thunsee.

7527 Sekrätär-Volontär, 3 Sprachen, sofort, kl. Hotel, Lausanne.

7528 Angestellter Zimmermädchen, Zimmermädchen, Saalochter, Lingerie, Casseroier, Officier-Argentinier, Wäscherin, 15. März, Hotel I. Rg., Tessin.

7537 Aide de cuisine, sofort, Passantenhotel 40 Betten, grösere Stadt.

7539 Kellerlehrling, Frühling, Officegouvernante, sofort, Hotel I. Rg., Zürich.

7543 Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Baselstadt.

7545 Zimmermädchen, Lüfter, n. Ubersieck, Hotel 70 Betten, Tessin.

7546 Bureauvolontärin, sprachenkundig, Maschinenschreiben u. Piano, ca. 15. März—15. Okt., Hotel 100 Betten, View.

7547 Tüchtige Officegouvernante, Sekrätärin, sprachenkundig, Juni, grösseres Haus, Wallis, Sommerhaus.

7551 Selbst. Küchenchef, ca. Fr. 1400.— bis 1500.— p. Saison, 2 junge Saal-Serviertochter, engl. sprechend, 3 junge Serviertochter, sprachenkundig, 2 Zimmermädchen, Köchin, zwei junge Mädchen, Mangemädchen, I. Glätzer, II. Glätzer, Sommerhaus, mittlgr. grosses Hotel, B. O. Nur gutem Wohlwünsenen Personal.

7562 Tüchtige Aide de cuisine, Anfang Juni, tüchtiger Aide de cuisine, I. Juli, Casseroier, I. Mai, Sommerhaus, Hotel 120 Betten, B. O.

7565 Saalheerlicher, Kochvolontärin, n. Chef, Küchenbursche, n. Ubersieck, Sommerhaus, mittlgr. grosses Hotel, Nähe Interlaken.

7568 Wäscherin, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

7569 Tüchtige Sekrätärin, Deutsch, Franz., Englisch, Passantenhotel, grösere Stadt, nur schriftl. Offerten.

7570 Zimmermädchen, n. Ubersieck, Hotel I. Rg., Luzern.

7573 Tüchtige Sekrätärin, Deutsch, Franz., Englisch, Mailjuni, sprachenkundiges Zimmermädchen, I. April, Hotel 110 Betten, Zentralschweiz.

7578 Genetlich-Gouvernante, Saalheerlicher, Sommerhaus, mittelgr. Hotel, Interlaken.

7580 Aide-Sekrätär-Journalführer, Nachportier, Lüfter, Chausseur, Zimmermädchen, Mangemädchen, I. Glätzer, II. Glätzer, Commis de restaurant, Saalkellner, Saalochter, Commis d'étage, Küchenbursche, Argentinier, I. Kaffeeköchin, II. Kaffeeköchin, Officegouvernante, Sommerhaus, Hotel I. Rg., Graubünden.

7597 Concierge-Conducteur, 15. März, mittlgr. grosses Hotel, Locarno.

7598 Tüchtiger Oberaalochter, deutsch, franz., engl., ital. sprchd., n. Ubersieck, mittlgr. Passantenhotel, Zentralschweiz.

7599 Saalochter, Mai, mittlgr. grosses Hotel, Weggü.

7603 Tüchtige Köche, deutsch, franz., engl. sprechend, WalliserInnen bevorzugt, n. Ubersieck, Hotel 50 Betten, Wallis.

7605 Saalheerlicher, n. Ubersieck, Hotel 40 Betten, Genfersee.

7606 Köchin, Sommerhaus, mittlgr. grosses Hotel, View.

7607 Commis de cuisine, sofort, Bahnhofbuffet, Westschweiz.

7608 Serviertochter, n. Ubersieck, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

7610 Cuisinier, Chef d'étage, engl. sprechend, Demi-Chef, Commis de cuisine, sofort, Passantenhotel, 120 Betten, de bar, Commis de cuisine, Officebursche, Passeplatier, Sommerhaus, Grosshotel, B. O.

7620 Zimmermädchen, tüchtig, sofort, Passantenhotel, 120 Betten, grösere Stadt.

7623 Kaffee-Angestelltenköchin, Buffetochter, sprachenkundige Restaurantochter, Tochter für Zimmer und Lingerie, kl. Hotel, Ostschweiz.

7627 Bonne femme de chambre, 16 mars, hôtel 50 lits, Lac Léman.

7628 Casseroier, hôtel 50 lits, Lac Léman.

7629 Cuisinière à café et employée, bonne femme de chambre, hôtel ler rg., Genève.

7631 Serviertochter für Café u. Restaurant, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.

7636 Bureauvolontärin für Korrespondent u. Journal, Deutsch, Franz., Englisch, Hotel 60 Betten, Graubünden.

7637 Sprachkundige Alleinmaalochter, Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.

7640 Junger Köchin, Jahresstelle (Saison n. Chef), Hotel 50 Betten, B. O.

7641 Junger Köchin, n. Chef, mittlgr. Passantenhotel, Zürich.

7642 Restaurantköchin (n. Chef), Hotel 50 Betten, Aargau.

7643 Tüchtige Restaurantochter, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.

7644 Demi-Chef, sprachenkundig, Commis de rang, erschl. Hotel, Luzern.

7648 Junger Hausbursche, sofort, kl. Hotel, Tessin.

7649 Fille de salle, parlant 3 langues, place à l'année, 10 mars, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.

7650 Chefköchin (Aushilfsstelle für 3 Wochen), sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.

7651 Zimmermädchen, servierkündig, Serviertochter für Saal und Restaurant, engl. sprechend, 15. Mai, Hotel 40 Betten, B. O.

7653 Zimmermädchen (Mithilfe im Service), Bademeister-Masseur, Bademeisterin-Masseuse, Hotel 50 Betten, Tessin.

7656 Saalochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hotel 30 Betten, Bielersäe.

7659 Küchenmädchen, Zimmermädchen, nicht unter 22 Jahren, Hotel 50 Betten, View.

7660 Officegouvernante, Küchenmädchen, sprachenkundig, Portier-Conducteur, mittl. Hotel, Interlaken.

7663 Köchin, Sekrätärin-Buffetochter, Sommerhaus, Berghotel, Berner Oberland, Passantenhotel, Hotel 100 Betten, Genfersee.

7665 Saucier, Personalköchin, Casseroier, Sommerhaus, erschl. Hotel, Graubünden.

7668 Buffet-Saalochter, Buffetheerlicher, jüngere Saalochter, Lingerie-Küchenmädchen, Hausbursche, kl. Hotel, franz. Schweiz.

7676 Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, View.

7677 Tüchtige Officegouvernante, Mithilfe im Bureau und Buffet, mittlgr. Passantenhotel, B. O.

7680 Fille de cuisine, hôtel, ler rg., Genève.

7681 Köchin, Hilfsköchin, Buffetheerlicher, junger Serviertochter, deutsch, franz., engl. sprechend, April/Mai, Hotel 40 Betten, View.

7685 Alleinkoch oder Köchin, kl. Hotel, Genfersee.

7686 Küchenmädchen (Kochkennzeichen), kl. Hotel, Grindelwald.

7687 Serviertochter, engl. sprechend, kl. Passantenhotel, Grindelwald.

7688 Junger Sekrätär-Volontär (gel. Keller oder Koch), junger Oberkellner, Saal-Hallenochter, Saalochter, sprachenkundig, Saalvolontär, Saalheerlicher, Lüfter, sprachenkundig, Hausbursche-Chauffeur (Autofahrer), Engenportier, Zimmermädchen, Aide de cuisine, Kaffee-Fernschreiber, Küchenmädchen, Küchenbursche, Glätzerin-Lingerie, Wäscherin, Sommer und Wintersaison, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

7704 Serviertochter für Garten und Restaurant, Deutsch, Franz., Englisch, servierkündiges Zimmermädchen, sprachenkundig, Juni, Kochheerlicher, junger Küchenmädchen, Hauswäscherin-Glätzerin, Passantenhotel, Ostschweiz.

7709 Junger Aide de cuisine, Juni, Conducteur, sprachenkundig, Mai, selbst. Gärtner, Anfang April, tüchtiges Zimmermädchen, Mai, Saal- und Saalheerlicher, Mai und Juni, jüngere Officegouvernante, Angestelltenzimmermädchen-Hausmädchen, Mai, mittlgr. Passantenhotel, Interlaken.

7721 Oberaalochter, Saal-Restaurantochter, Wäscherin, Glätzerin-Lingerie, Saalochter, Berghotel 70 Betten, View.

7725 Commis de cuisine, Aide de cuisine, Oester, mittlgr. grosses Hotel, Genfersee.

7727 Chefköchin, I. Mai, kl. Hotel, Kandersteg.

7728 Lingerie-Glätzerin, selbständige Saalochter, Jahresstellen, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.

7730 Jüngerer Alleinportier, Office-Economatgouvernante, Officemädchen, Saalochter, Restaurantochter, Lingerie, Küchenbursche, Küchenmädchen, Sommerhaus, Berghotel, 90 Betten, B. O.

7738 Jüngere Buffetdamen, Serviertochter für Café, erschl. Hotel, Graubünden.

7740 Bureauvolontärin, Sekrätärin, Hotel 90 Betten, Thunsee.

7742 Jüngerer Koch aus der Lehre, kl. Passantenhotel, Graubünden, Jahresstelle.

7743 Zimmermädchen, Wäscher, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

7745 Selbst. Saalochter, Deutsch, Französisch, Englisch, mittl. Hotel, Bern.

7747 Sekrätärin-Kassier (3 Hauptsprachen), Saalochter, Lingerie-Glätzerin, jüngere Kaffee-Angestelltenköchin, Economat-Officegouvernante, Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Sommerhaus, Graubünden.

7753 Zimmermädchen, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

7754 Bureauvolontärin, sofort, mittlgr. Passantenhotel, erschl. Restaurant, Basel.

7759 Chefkoch, Fr. 300.—, mittl. Hotel, Luzern.

7760 Bürovolontärin, sofort, mittlgr. Passantenhotel, Basel.

7762 Küchenmädchen, sofort, erschl. Hotel, Basel.

7784 Lingerie, erschl. Restaurant, Basel.

7786 Küchenchef (allein), Lingerie, 2 Zimmermädchen, Sommerhaus, Hotel 50 Betten, Grb.

7770 Junge selbst. Köchin, Jahresstelle, kl. Hotel, Kt. Aargau.

7771 Saalochter, Fächer, Chausseur, Hotel 120 Betten, View.

7773 Zimmermädchen, Garderobier, sofort, Hotel 50 Betten, grösere Stadt.

7775 Junger Sekrätär, deutsch, franz. sprechend, mittlgr. Passantenhotel, Kt. Neuchâtel.

7777 Serviertochter, für II. Cl.-Buffet, Kt. Bern.

7779 Engen-Portier, Hausmädchen, Hotel I. Rg., Genfersee.

7781 Restaurant, qui connaît très bien la ville de Genève, sachant allemand, français, anglais, hôtel ler rg., Genève.

7782 Kochheerlicher, Zimmermädchen, kl. Hotel, Ostschweiz.

7784 2 Hilfs-Lingerie, Privat-Zimmermädchen, müssen gut kochen, Saalheerlicher, Sommerhaus, Hotel I. Rg., Ponthesina.

7789 Gut präsentierende Saalheerlicher, selbständiges Zimmermädchen, engl. sprechend, kl. Hotel, Lugano.

7791 Sprachkundig, Buffetdamen, tüchtiger Casseroier, Argentinier, Poliermaschine, n. Ubersieck, Jahresstellen, Kurort, I. Rg., Grb.

**GESUCHT** per sofort und für Sommer-saison

**Chefköchinnen, Hilfsköchinnen, Kochheerlicher, Buffetheerlicher, Saalheerlicher, Hilfs-Zimmermädchen, Glätzerinnen, Lingeriemädchen.**

Zeugnisbriefen mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel. (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

**VOLKSHAUS BERN**  
sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen  
**Küchenschef-Restaurateur**  
Bewerber müssen in der Restaurationküche, sowie für Stossbrett und Bankette absolut bewandert sein. — Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an: P. Meisser, Gérard, Volkshaus A.-G., Bern.

**Direktion**  
eines grösseren Hotels sucht erfahrener Fachmann, kautionsfähig, beste nat. u. internat. Beziehungen. Pacht od. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre O 31481 an Publicitas Luzern.

**Maitre d'hôtel**  
Suisse ital., très stylé, actif et sérieux, parlant les 4 langues, certificat de premier ordre d'hôtels de luxe suisses et étrangers, cherche place à l'année ou saison. Accepterait place comme chef de service. Offre sous chiffre A. M. 2517 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Aide oder commis de cuisine**  
21jährig, sucht Stelle in Saison- od. Jahresbetrieb. — Offerten an E. Lanz, Terminus-Hotel, Bielerhof, Biel.

**Tennislehrer**  
zuletzt in England und Belgien tätig, sucht Sommer-Engagement  
Offerten an William Hook, Eishockey-Trainer, Eishockey-Club Lenzershohe, Hotel Eden.

**Jüngeres, fachtücht. Ehepaar übernimmt**  
**Direktion oder Geranten - Stelle**  
Geff. Offerten unter Chiffre R. E. 2521 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Barmann-Barmaid**  
erschl. Zeugnisse und Referenzen erster Häuser, suchen Stelle in grosser u. f. Sommerhaus. Eventl. auch einzeln. Geff. Offerten unter Chiffre A. P. 2513 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Ehepaar**  
gesteteten Alters, Mann perfekt in Buchhaltung, Reception, tüchtiger Restaurateur, Frau erstklassige Köchin, Eigenkapital, gute Referenzen.  
sucht Vertrauensposten od. Pacht  
Off. unt. Chiffre O. S. 2494 an d. Hotel-Revue, Basel 2.

**Ich komme**  
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen  
**Emma Eberhard**  
Bahnhofpostfach 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

**Französisch engl. od. ital.**  
garantiert in 2 Monaten in der  
**Ecole Tamé, Neuchâtel 33**  
Auch Kurse nach beliebigem  
Zeitraum zu jeder Zeit u. für jeden  
Mann, Vorber. f. Post, Eisenbahn,  
Zoll in 3 Mon. Sprach- u. Handels-  
diplom in 3 u. 6 Mon. Prospekt.

**Hotelfachmann**  
(Ausland-Hoteller) gesetzt. Alters, mit langjähr. Praxis, sprachenkundig, anpassungsfähig. A. Birm-page, Sanitätsartikel, Case Rive 430, GENÈVE.

**Gratis**  
versende ich meine Prospekt-  
über hygienische u. sanit.  
Artikel. Geff. 30 Rp. für Ver-  
sandspesen best. A. Birm-page,  
Case Rive 430, GENÈVE.

**Hotelsekretär-Kurse**  
sowie kombinierten Kurse  
für Handel und Hotelfach  
beginnen am  
30. März  
5. und 29. April  
**Handelsschule Rüedy**  
Bern, Bollwerk 35  
Buchführung, Sprachen, Ma-  
schinenschreiben, Stenogra-  
phie, Memokunde, Briefver-  
kehr, Holbeinlehre, Hotel-  
recht etc.

**Küchenschef**  
gesucht für Sommersaison,  
tüchtiger, sparsamer Selbstar-  
beiter in mittleres Hotel nach  
Luzern. Offert. mit Photo und  
Gehaltsanspruch, unt. Chiffre I. U.  
2399 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Jung. Welschschweizer**  
intelligent, gesund und kräftig,  
guter Charakter, der schon etwas  
Deutsch versteht, aber noch nicht  
spricht,  
sucht Stelle als  
**Kochlehrling**  
in eine gangbare Wirtschaft in der  
Deutschschweiz. — Offerten an  
Bureau d'Orientation profes-  
sionnelle, Yverdon (Waad).

**JUNGLING SUCHT**  
**Kochlehrlinge**  
in gutes Hotel. Off. unter Chiffre  
OF 3839 Z an Orell Füssli-An-  
noncen, Zürich, Zürcherhof.

Concierge, Nachportier  
für Hotel, Lüfter,  
Telephonist, Chausseur  
Interessieren sich für die Grün-  
dung eines  
**Geselligkeits-Club**  
Interess. werden unt. Chiff. E.R.  
2511 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**HEINNESSY**  
Le nom qui a fait le renom du  
**COGNAC**  
Agence exclusive pour la Suisse  
**LA MAISON DARPHIN, ZOUG**  
Téléphone 40.496

**Enchères de vins de Neuchâtel à Saint-Aubin**  
Le lundi 15 mars 1937, dès 10 heures, l'Association des Producteurs de vin de la Béroche fera vendre par voie d'enchères publiques à St-Aubin (Neuchâtel), les vins de 1936 récoltés par ses sociétaires, savoir:  
1500 litres vin blanc en vases de 2 à 2000 litres  
environ 15000 litres vin rouge en vases de 600 à 8000 litres  
Les vins sont beaux, de qualité supérieure et bien conditionnés. La dégustation aura lieu dès 10 heures.  
Rendez-vous des miseurs: Cave Langer à St-Aubin.  
Boudry, le 28 février 1937. GREFFE DU TRIBUNAL.

**Dame** (Schweizerin), die Engl., Ital., Franz. u. Deutsch in Wort u. Schrift beherrscht (Dipl.) u. Kenntnisse im Spanischen hat, mit Ausland-Hotelpraxis (prima Referenzen), sucht Beschäftigung als  
**Gouvernante-Sekrätärin**  
in gutem Schweizerhotel. — Geff. Offerten an H. Ferrero, Arzheimel, B. Basel.

**Ein Ehepaar**  
energisch, bilanzfähig, Mitte 30, mit allen Phasen des Hotel-wesens vertraut, sucht **Gérance, Direktion**.  
Geff. Off. unter Chiffre E. P. 2480 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hoteldirektor**  
repräsentative Persönlichkeit, bewährter  
Vertrauensmann, seit Jahren in bedeutenden  
Hotelunternehmungen der Schweiz tätig,  
sucht **Sommer- od. Jahresengagement**  
Off. unt. Chiffre A. E. 2528 an d. Hotel-Revue, Basel 2.

**Tochter** mit guten Kenntn.  
im Hotelbesitz, Service u.  
Sprachen, sucht auf die Früh-  
jahressaison (Tessin od. Genfersee)  
**Stelle als**  
**Anfangsgouvernante**  
u. Stütze der Hausfrau, zwecks  
weiterer Ausbildung. Sofortige  
Offerten unter Chiffre H. L. 2524  
an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Chauffeur-Cond.**  
sicherer Fahrer, deutsch,  
franz., ital. sprechend,  
**SUCHT STELLE.**  
Frei ab 15. März. Erstklassige  
Referenzen. Offerten unter  
Chiffre H. S. 2510 an die Hotel-Revue,  
Basel 2.

**GESUCHT**  
**Erstklassiges Personal**  
für Sommer-Casino, Basel  
Eintritt Mitte Mai.  
Offerten mit Photo, Zeugnisbriefen etc. an Riatio, Basel.  
(Vermerk: Betrifft Sommer-Casino)

**Saalföchter**  
Briefe mit Altersangabe, Zeugnisbriefen usw. an Hotel  
Belvédère Nordwyrd an Zug.

**ENGLAND**  
Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie  
Herz od. Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen  
wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen.  
Miss Straine, James Davis (Dr. R. S. T.), Church  
stock, Mickleburgh Hill, Berne Bay, Kent, England.

**Gesucht**  
in erstklassiges Grosshotel im Berner Oberland:  
Mehrere engl. sprechende **Chefs de rang**,  
**Demi-Chefs de rang**, **Commis de rang**,  
engl. sprechendes **Zimmermädchen**, tüchtige  
**Stoferin**, mehrere **Officemädchen**, tüchtige,  
jüngere **Kaffeeköchinnen**, fleissiger  
**Argentinier**, **Küchenbursche**, **Küchen-  
mädchen**, **Officebursche** und **Office-  
mädchen**.  
Offerten, wenn möglich mit Photo und Rückporto unter  
Chiffre P. N. 2518 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
**Direktor-  
Chef de réception**  
mit fachkundiger Frau oder allein  
für grösseres Berghotel. — Sommerhaus  
Juni-Oktober. — Geff. Off. mit Bild u. Lohn-  
ansprüchen unter Chiffre H. L. 2529 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Studenten der englischen Sprache**  
sind gebeten vorzumerken  
**The Thomas School of English**  
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine  
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE**  
**LUZERN**  
**Servierkurse**  
für Anfänger: 30. März — 29. Mai  
für Vorgeschrittene: 3. — 29. Mai  
Telephon 25.551 Prospekt sofort auf Verlangen.

**Die Wiederholung**  
vervielfacht die Wirkung der Inserate!  
WIRTEFAMILIE, fach- und sprachenkundig,  
mit bedeutendem Bekanntheitskreis, würdige  
**Leitung eines Saisonsgeschäftes übernehmen.**  
Prima Referenzen. Geff. Offerten unter Chiffre A.L. 2514  
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE**  
**LUZERN**  
**Spezialkurse:**  
Entretmes: 9.—24. April  
Zuckerziehen und -blasen: 26. April—1. Mai  
Mixer, Bar- und Weinkunde: 8.—17. April  
Spezialprospekte sofort auf Verlangen.  
Telephon 25.551

### Défense aérienne passive

#### L'obscurcissement des hôtels

Malgré notre récent article (N° 5/1937 «Revue suisse des Hôtels») il règne apparemment encore parmi nos membres une certaine inquiétude au sujet des mesures d'obscurcissement prescrites par les autorités. Nous informons donc nos membres que nous nous sommes mis à nouveau en relation avec le Département militaire fédéral, section de la défense aérienne passive (D.A.P.) afin de pouvoir les renseigner au plus vite car, conformément aux dispositions du Conseil fédéral, les mesures d'obscurcissement doivent être réalisées par l'ensemble de la population jusqu'au 31 mars 1937.

La section de la défense aérienne passive s'est déclarée prête à entrer en pourparlers avec nous au sujet des mesures d'obscurcissement et des instructions spéciales à l'hôtellerie et aux communes. Il est naturellement d'avis que ces mesures doivent être exécutées avec le minimum de dépenses pour l'hôtellerie, ainsi que nous le faisons déjà ressortir dans notre premier article, en d'autres termes, occasionner le moins de frais possibles aux hôtels. Il faut tendre à se servir de matériaux et de moyens déjà existants, bien que certaines installations soient indispensables. Dans les grands centres du trafic ou les stations d'étrangers, mais aussi en d'autres lieux, l'hôtellerie doit se tenir prête à suivre les exercices d'obscurcissement.

Si nos membres pouvaient nous soumettre quelques propositions efficaces concernant des mesures spéciales pour l'hôtellerie, nous les prions de les adresser au Bureau Central à Bâle. Vu l'urgence de la chose, nous les prions instamment de nous adresser immédiatement ces propositions.

### La vis sans fin!

#### Le prix des terres augmente

Ce n'est point une nouvelle découverte, mais une ancienne loi de la science économique agricole classique qui s'impose à nouveau. Autrefois l'on disait par exemple: les tarifs douaniers en faveur de l'agriculture doivent plus de blé qu'elles n'en font récolter; ou bien, les béquilles qui soutiennent le paysan frappent son propre fils. Que voulait-on dire par là? Tout simplement qu'il existe une relation entre les prix élevés des produits agricoles soutenus par l'Etat, et le rendement de la terre, et qu'il y a une loi naturelle qui fixe la destinée du paysan. Est-ce pour son bien ou pour son mal? Cela dépend à quel point de cet éternel mouvement circulaire se trouve l'honnête propriétaire d'un bien rural. S'il a la chance de se trouver au moment psychologique où l'Etat effectue un nouveau demitur de vis vers la hausse des prix, il n'a qu'à s'en réjouir; les sommes trébuchantes que le laitier et le fromager lui versent s'entassent à plaisir; et semblable à un levain mystérieux tout semble gonfler à l'improviste: le prix du bétail, des pâturages, des champs et du domaine. Cependant le jeune paysan qui est appelé à reprendre l'héritage du bien paternel est obligé de puiser profondément dans le sac pour contenter ses frères et sœurs. Et s'il est tenté d'acheter le champ du voisin, il retombera dans l'ornière qui conduisit son père et son grand-père chez l'usurier et sera forcé d'ajouter une nouvelle reconnaissance aux anciennes hypothèques. Peut-être même se décidera-t-il à cette démarche d'un cœur léger à l'idée que l'Etat, avec la ponctualité de l'horloge, viendra de nouveau à son secours. C'est précisément à ce tournant fatal du circuit que semble se trouver de nouveau l'économie suisse.

Déjà le «Bund», dans son numéro du 18 février 1937, pousse le cri d'alarme: de

toutes les parties de la Suisse retentit la nouvelle que la légère hausse des prix des terres survenue depuis la dévaluation, se transforme en hausse manifeste, depuis l'augmentation du prix du lait. Les lourdes charges devant être supportées par le consommateur dans le temps critique de la transposition économique étaient destinées à décharger les paysans dans la gêne. La nouvelle vague de spéculation partant des milieux agricoles eux-mêmes, menace de tout détruire. Dès que les prix de la terre montent, l'agriculteur travaille de nouveau à perte, et l'on en connaît la suite: «Etat paternel, aide-nous», par conséquent une nouvelle ère de subsides avec son cortège habituel de nouveaux impôts, renchérissement des prix de revient, hausse des salaires et des loyers, etc. Bilan: Nouveau bouleversement de notre capacité d'exportation avec une deuxième dévaluation inévitable. Cet enchaînement des rapports jette une lumière crue et pourtant tout à fait réelle sur l'incommensurable importance des prix de la terre.

L'hôtellerie suisse et avec elle la totalité de l'industrie et de l'artisanat ne doivent maintenant pas hésiter un instant à exiger enfin de l'Etat le geste libérateur. Il est vrai que le Conseil fédéral dans les premières semaines de la dévaluation, a décrété une trêve de six ans pour des terrains agricoles nouvellement acquis. Mais cette digue n'est qu'un paillatif aussi longtemps qu'on laisse libre cours à la hausse des prix de la terre. La proposition de M. Obrecht qui postule l'application rigoureuse du principe de la valeur de rendement pour les ventes des petites propriétés rurales, mérite peut-être mieux qu'aucune autre mesure fédérale de ces derniers temps, le privilège absolu de l'urgence. Si cette réforme est aiguillée par la juridiction réglementaire, les spéculateurs auront de la sorte deux ans de loisirs pour accaparer à l'avance la majeure partie du produit du renchérissement du lait et de la viande.

### Foire Suisse 1937

#### Le marché annuel de printemps des industries suisses

Chaque année aux environs de Pâques la Foire Suisse d'Echantillons expose les produits de l'industrie et de l'artisanat, réalisations impressionnantes d'inlassable volonté, de faculté créatrice et de progrès technique. Cet ensemble présente au commerce et à sa clientèle une offre parfaitement ordonnée et très variée de la production nationale. La 21ème Foire Suisse d'Echantillons, du 3 au 13 avril 1937, s'inspire heureusement de l'expérience acquise au cours des 20 réunions précédentes.

Suivant la tradition établie, ce sont les

#### Produits techniques

qui figurent au premier plan dans les 21 groupes réguliers de la Foire. La participation des branches techniques se répartit naturellement entre tous les groupes, mais elle est plus développée, plus accentuée dans certains d'entre eux. C'est le cas par exemple pour les fournitures industrielles, les instruments et appareils mécaniques de précision, les machines diverses pour l'usage domestique, les appareils à gaz, de chauffage et les articles sanitaires. Il faut citer ensuite la remarquable présentation de l'industrie électrique suisse. Le groupe des machines et outils avec la Foire spéciale des machines-outils et la Section des machines à bois retiendra particulièrement l'attention des acheteurs par la qualité et la bienfaisance de la fabrication indigène. Signalons encore la Foire Suisse de l'Horlogerie organisée pour la 7ème fois dans le cadre de la manifestation générale, qui réunit un nombre d'exposants supérieur à celui des dernières années.

Au nombre des autres groupes, on trouve celui de l'industrie textile, une des plus anciennes du pays, avec l'élégant et suggestif Salon de la Mode. Puis c'est la Foire de la Construction, adjonction caractéristique d'un haut intérêt au groupe de l'industrie générale du bâtiment. Les foires spéciales du Meuble — section de gros et celle des Fournitures de bureau sont aussi très remarquées à chaque réunion.

La Foire Suisse d'Echantillons de 1937 présentera en outre une Exposition suisse du jouet, ainsi que les Sections spéciales «Le Jardin et ses besoins», et l'«Hygiène buccale». La section «Propagande touristique» sera surtout d'actualité, puisque les conjonctures économiques sont de nouveau favorables à l'industrie hôtelière.

Les visiteurs de la Foire y découvrent chaque année des nouveautés utiles et pratiques. Depuis 20 ans, la Foire Suisse d'Echantillons convie toutes les classes sociales à collaborer harmonieusement pour la grande œuvre de l'économie nationale. Cette collaboration est d'autant plus nécessaire qu'aujourd'hui comme à l'époque où fut fondée l'institution, notre économie est

encore trop souvent affectée et même mise en péril, en tous cas entravée dans son développement par les grands événements économiques mondiaux.

Ainsi que l'écrivait un journal professionnel récapitulant les faits saillants de l'année écoulée, la dévaluation a amené une reprise d'activité dans l'industrie en lui ouvrant de nouvelles perspectives. Le moment est donc venu de tenter un nouvel effort et de déployer en puissance notre volonté constructive; c'est maintenant pour les fabricants l'heure de reprendre le travail à plein rendement.

Renforcer dans notre pays le sentiment de solidarité nationale et mettre en valeur notre capacité de production, tel est le noble devoir que s'est donné la Foire Suisse d'Echantillons; elle n'y failira pas. Ces manifestations successives de solidarité sont la preuve éclatante que notre pays a su consolider son économie intérieure et qu'il n'a rien perdu de ses droits à participer au trafic international.

### La Suisse et la dévaluation

Le 29ème rapport de la Banque nationale suisse pour 1936 examine la situation financière et économique du pays après la dévaluation. Nous en tirons les parties suivantes:

«Il ressort nettement du rapport du Conseil fédéral et de nos observations sur la situation de la Banque nationale que la dévaluation ne s'est pas effectuée pour des raisons d'ordre monétaire, mais à la suite de considération d'ordre économique.

«Sitôt après la dévaluation, de nombreux vœux ont été émis concernant l'emploi du bénéfice de réévaluation réalisé par la banque d'émission. Les uns demandaient que ce bénéfice, dû à la réduction de l'étalon de valeur servit à financer l'exécution de programmes de grande envergure, créant des occasions de travail, ou à développer les exportations; d'autres désiraient qu'on l'utilisât pour abaisser le coût de la vie, alléger les charges des débiteurs obérés, assainir les C.F.F. ou réduire les dettes de l'Etat.

«Mais on oublie que la valorisation de l'encaisse-or est une mesure artificielle; la plus-value qu'elle procure est purement comptable; elle ne résulte que de l'activité économique. Comme, de surcroît, l'affectation de cette plus-value à des buts économiques pouvait receler des germes d'inflation, le Conseil fédéral a décidé déjà dans les instructions qu'il a données à la Banque nationale le 27 septembre 1936, que la plus-value comptable résultant de la réévaluation de l'encaisse-or devait être portée, dans le bilan de la Banque nationale, au crédit d'un compte spécial de compensation.

«Il est encore trop tôt pour porter un jugement définitif sur les effets de la dévaluation. D'ailleurs sera-t-il jamais possible de les apprécier avec quelque certitude? On peut en douter puisque ce n'est pas la dévaluation monétaire seule qui agit sur l'économie publique suisse, mais que d'autres forces nationales et internationales économiques et politiques sont constamment à l'œuvre. On ne saurait déterminer exactement la mesure dans laquelle chacun de ces facteurs influe en bien ou en mal sur l'évolution de l'économie suisse. Une des premières conséquences de la dévaluation c'est le relâchement de la thésaurisation. Les achats d'or de la banque d'émission et du fonds d'égalisation apportèrent d'abondantes disponibilités sur le marché monétaire, ce qui eut pour conséquence de desserrer le marché des capitaux.

«La détente survenue sur le marché des capitaux se reflète aussi dans le fléchissement du taux des obligations de caisses émises par les banques. Après la dévaluation les grandes banques et la plupart des banques cantonales ont abaissé ce taux à 3%. Dans la seconde quinzaine de décembre, trois grandes banques ont offert des obligations de caisse à 3%.

«Les effets de la dévaluation sur l'économie du pays sont moins apparents que ses répercussions sur le marché monétaire et sur celui des capitaux. On s'est aperçu déjà dans les trois premiers mois que la dévaluation, à elle seule, ne résoud pas les problèmes posés par la crise. Elle crée de nouvelles conditions permettant de réduire l'écart qui existe entre le pouvoir d'achat de la Suisse et celui du marché mondial. La capacité de concurrence de la Suisse ne pourra s'accroître que si le renchérissement des marchandises importées consécutive à la dépréciation, n'amène pas une hausse trop forte du coût de production.

«Après la dévaluation, des projets concernant la politique économique à suivre sont parvenus de tous côtés aux autorités fédérales. Presque tous s'accordent pour demander que le coût de la vie soit maintenu le plus bas possible. Sans doute ne pourra-t-on jamais empêcher le renchérissement progressif, qui résulte de l'achat de matières premières et de denrées alimentaires étrangères. Toutefois, en réduisant les droits de douane et en desserrant les restrictions d'importation et les contingents, le Conseil fédéral s'est efforcé d'annuler une partie de la hausse résultant des achats à l'étranger.

«De la fin d'août à la fin de l'année, l'indice du coût de la vie est monté de deux points pour s'établir à 132. Les influences saisonnières ont aussi contribué à cette hausse.

«Les deux cinquièmes approximativement des exportations suisses sont livrés à des Etats avec lesquels notre pays a conclu des accords de clearing et des accords pour la compensation des paiements. Depuis la dévaluation, les échanges avec ces pays ne se sont pas du tout améliorés. Dans les premiers semaines qui ont suivi les mesures monétaires du 27 septembre 1936, la Suisse n'a opéré aucun versement destiné aux compensations avec les pays à clearing, car la dévaluation posait différentes questions qu'il fallait d'abord régler.»

### Entr'aide mutuelle pour la réduction de prix de l'énergie électrique

Après d'inutiles et vains efforts pour l'obtention d'une baisse de prix de l'énergie électrique, un groupe de 13 hôteliers a formé, sur la place de Laysin, une entr'aide mutuelle, afin de briser le monopole de la Société Romande d'Electricité. Sous l'active direction de M. Tissot, président de la Société des Hôteliers de Laysin, on ne pouvait douter d'une réussite complète. Une petite usine avec moteur Diesel a été installée. Malgré les nombreuses chicanes de la Société Romande d'Electricité, 15 maisons peuvent être servies aujourd'hui avec de l'énergie d'un prix réduit de 25% par rapport aux tarifs pratiqués jusqu'à présent. Le rayon d'action de la Nouvelle Société électrique de Laysin devant encore être étendu, il sera bientôt possible de livrer de l'énergie à prix réduit à tous les membres de la place.

Nous félicitons les membres de cette entr'aide pour leur entreprise courageuse, hardie et couronnée de succès.

### Le mouvement des touristes étrangers en Pologne

Dans le nombre global des étrangers venus en Pologne, la première place a été occupée par les Allemands, la deuxième par les Tchèques et la troisième par les Autrichiens. — Il y a eu des années où les personnes venues de ces trois pays constituaient 90 p. c. du nombre total des étrangers venus en Pologne. — Pendant l'année 1935, par suite des restrictions monétaires introduites dans ces pays, le nombre des étrangers venant en Pologne a commencé à diminuer et dans les statistiques de l'année 1936 pour le mouvement des touristes étrangers en Pologne, les citoyens de ces pays ne font plus que 47 p. c. du mouvement total. — Suivant les données de l'Office Principal des Statistiques, pour les mois de juillet, août et septembre 1936, et concernant les 34 localités principales de la Pologne, il résulte que 31,483 étrangers sont arrivés en Pologne, dont seulement 14,643 provenaient des trois pays: Allemagne, Tchécoslovaquie et Autriche. Ce chiffre démontre nettement une baisse en comparaison avec le chiffre pour la même période de l'année 1935. — Les Allemands sont venus en Pologne pendant les mois d'été de l'année 1936 au nombre total de 9708 touristes, tandis que le chiffre pour ces mois de l'année 1935 atteignait 9912. Pour les Autrichiens ces chiffres étaient de 2825 en 1936 et de 2157 en 1935 et pour les Tchèques de 1110 pour l'année 1936 et de 2528 pour l'année 1935.

Le chiffre des touristes étrangers venus en Pologne a donc baissé pendant l'année 1936 pour la Tchécoslovaquie de 12 p. c., pour l'Autriche de 10 p. c. et pour l'Allemagne de 4 p. c. (La Belgique Hôtelière)

### Les Tchécoslovaques aiment à voyager

Le contrôle officiel des passeports a permis de constater l'augmentation des voyages à l'étranger des ressortissants tchécoslovaques au cours des deux dernières années. C'est ainsi qu'en 1935, 1 1/2 million, en chiffre rond, de Tchécoslovaques se sont rendus à l'étranger et y ont passé au total 2,3 millions de nuits, affluence qui s'est également maintenue en 1936. Du commencement de l'année à la fin de la saison, c. à d. jusqu'à fin octobre, 1,284,000 Tchécoslovaques se rendirent à l'étranger, contre 1,083,000 pour l'époque correspondante de 1935. Le nombre de jours passés à l'étranger sont accusés avec 3,228,000 (1935: 2,207,000), ce qui équivaut à une augmentation de 46%. Il ressort de ces chiffres que les restrictions monétaires n'ont donc pas porté préjudice au plaisir que les Tchèques éprouvent à voyager, ce qui est une raison de plus pour les milieux suisses s'occupant du trafic des étrangers de consacrer une attention toute spéciale aux projets et mesures de propagande en Tchécoslovaquie.

### Nouvelles diverses

**Lausanne.** Le Conseil communal de Lausanne a voté à l'unanimité, au cours de sa dernière séance, une subvention extraordinaire de 30,000 francs en faveur de la propagande.

**La propagande touristique alimentée par une loterie.** Les comptes de la Société de développement de l'Oberland bernois font ressortir que cette puissante organisation a reçu, durant l'exercice closé au 31 octobre 1936, une somme de 108,000 francs à titre de participation au bénéfice de la loterie cantonale bernoise, la Seva. Les recettes totales de cette Société se sont élevées, pour le dernier exercice, à 232,017 francs.

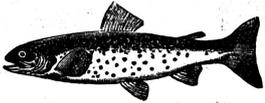


## WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

# Forellen

ALS SPEZIALITÄT . . .



und die gewünschte Kundschaft ist da!

Erakte Grössen, lebend oder küchenfertig, in anerkannt vorzüglicher Qualität. — Wer auf prompte Bedienung angewiesen ist, wende sich an die Firma

**ADOLF GROPP & CO A.-G. BRUNNEN** FORELLENZUCHT — TEL. 80

Hotelia-Verlag Gstaad

Für Gästebuchhaltungen ohne Journal

Garantiert unschädlich und zuverlässig ist

## „AKO“

das unübertroffene, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie

**Seifenmehl-Spezial und Seifennudeln**  
garant. reine Seife. Vorteilhaftige Preise

**Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

# Hotel-Liegenschaft im Tessin

an erstem Kurort, an erhöhter prächtiger Lage, ca. 50 Betten, grosser Park, Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc.

ist umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu verpachten. Gef. anfragen unter O. F. 3782 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

## Zu verkaufen

prächtige, mit allem Komfort eingerichtete **Fremden-Pension in Locarno-Muralto**

18 Betten. Grosser Naturpark mit Garten, ca. 1800 m<sup>2</sup>, alles in bestem Zustande. Ausserst billig mit günstigen Zahlungsbedingungen. Seltsame Gelegenheit. Offerten unter Chiffre OP 3871 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

## Zu verpachten das altbekannte Hotel Bodenhaus Splügen

per 1. Mai a. c. in Frage kommen nur verheiratete Interessenten mit exzellenter Referenzen und langjähriger Hotelpraxis. Offerten unter Chiffre L. O. 2516 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Zu mieten gesucht

von kautionsfähigem Hotelfachmann, ein gut eingerichtete ca. 30 oder mehr Betten umfassendes

## Hotel od. Pension

Bevorzugt wird ein 2 Saisongeschäft in guter Lage. Gef. Offert. unt. Chiffre R. W. 2512 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Padri HOTEL

sucht Fachmann mit nützlichem Kapital. — Offerten unter Chiffre F 31460 Lz an Publicitas Luzern.

**Hotelier, tüchtig und erfahren sucht Zweisaison- oder Jahresbetrieb** mit 40 bis 60 Betten käuflich zu übernehmen. Offerten unter Chiffre L. M. 2527 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Serviertöchter! Serviergeldtaschen

statt Fr. 5.50 noch **Fr. 5.—** aus schwarzem, schwarzem Segeltuch mit Gurt und Bleistiftfächer, 4 Fächer, Postversand umgehend. A. Bücheli, Bern, Herrengasse 12.

## Interessant!

HOTEL-PENSION-BUREAUX

A vendre: armoires glaces, superbes chaises salons, 60 mètres moquette Louis XVI, meubles divers, état neuf. Lavabos. S'adr. Isaly, 12, rue Faucille, Genève. 9 heures à midi.

**RESTAURANTS BRASSERIES AUBERGES PENSIONS HOTELS CAFES etc.**

A reprendre dans diverses localités en Suisse française.

Béranoe Léon JACQUER, Lausanne Av. d'Ouchy, 8 Tel. 31.094

**Zu pachten gesucht mittlere Pension oder kleineres Hotel**

Gef. Offerten unter Chiffre B. L. 2522 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen** fast neue, sehr moderne

## Bar-Einrichtung

spottbillig. Café Kränzlin, Winterthur.

## Erstklassiger Maître de Plaisir

4 Sprachen, in Jazz-Pianist-Akkordeonist, Tänzer, Dekorateur-Arrangeur, Bridge-Lehrer, sehr sportlich, sucht Frühjahrsaisonstelle. Offerten unter Chiffre A. B. 2515 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Welche Herrschaft

will einem arbeitsfreudigen, seit langem arbeitslosen Jungling von 24 Jahren zu einer Stelle verheiratet? Er ist gelernter

## Chauffeur - Gärtner

ist aber auch zu jeder andern Arbeit bereit. Evtl. Saison-Stelle in Hotel. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. an H. Feigenwinter, Arlesheim (Bld.), Tel. 62.671.

## Hotel-Direktion oder Pacht

sucht langjähriger Fachmann mit geschäftstüchtiger Frau, beide der 3 Hauptsprachen kundig. Offerten erheben unter Chiffre D. R. 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Kautionsfähige Fachleute

mit langjähriger Praxis in der Hotellerie, suchen **Leitung od. Miete, Pacht** eines existenzfähigen, mittleren Hotels. Jahres- oder Zweisaisonbetrieb. Offerten unter Chiffre N. O. 2526 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Zu verkaufen

in Gsteig (B. Oberli), 1200 m ü. M., das **Hotel Oldenhorn** (Holzbau in Chalestid), 35 Betten mit Inventar. — Preis Fr. 35,000.—, sehr günstig für Berg- und Wintersport. Das Objekt ist in gutem Zustande und eignet sich vorzüglich, als Institut, Pensionheim, für Skiklub etc. — Auskunft erteilt Notar E. Graa, Gmüsch, Gstaad, Telefon 22.

## Brasserie - Restaurant zu vergeben

Anzahlung Fr. 80,000.—. Offerten unter Chiffre G. U. 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Wenn Sie

Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

UN COGNAC **MARTELL** **ÂGE QUALITÉ** TROIS ÉTOILES CORDON BLEU (35 ANS D'ÂGE)

Agence générale pour la Suisse  
**Fréd. NAVAZZA - GENÈVE**



## TEXTON WÜRZE

**Haco-Gesellschaft A.G., Gümliigen (Bern)**



**Nicht nur spiegelglatt u. sauber sind die Böden,** wenn Sie die Bodenputzmaschine Universal verwenden, sondern auch viel rascher und billiger sind sie geputzt. — Verlangen Sie darum noch heute eine unverbindliche Vorführung.  
**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

## Inserate lesen

erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



**Echter Steinhäger**  
Generaldepot Latelting A.G., Zürich

## Hotel Oldenhorn

(Holzbau in Chalestid), 35 Betten mit Inventar. — Preis Fr. 35,000.—, sehr günstig für Berg- und Wintersport. Das Objekt ist in gutem Zustande und eignet sich vorzüglich, als Institut, Pensionheim, für Skiklub etc. — Auskunft erteilt Notar E. Graa, Gmüsch, Gstaad, Telefon 22.

## Brasserie - Restaurant zu vergeben

Anzahlung Fr. 80,000.—. Offerten unter Chiffre G. U. 2497 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Wenn Sie

Hotel-Mobiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Für die feine Küche

# STÜSSY'S Kraft

DELIKATESSE-KOCHFETT mit Naturbutter

STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK

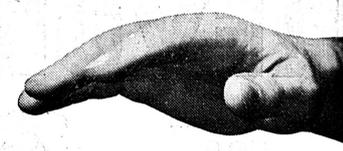
**Gebr. Fehr**  
Schaffhausen  
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.  
**Goldene Medaillen**

## Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. prakt. Ausbildungen in allen kommerziellen Fächern (Büreau u. Verwaltungsdienste) einschliessl. allen Buchhaltungssystemen u. höheren Disziplinen der mod. Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache u. alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer, Diplome, Neuaufnahmen jeden Monat. — Man verlange Prospekt H.  
**GADEMANN'S FACHSCHULE — ZÜRICH**

Junge Tochter sucht Stelle als **Buffettochter und Bureau-Aushilfe**  
ev. Econ.-Gouvernante. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Diplom der Hotelfachschule. — Gef. Offerten unter Chiffre R. T. 2523 an die Hotel-Revue, Basel 2.



„Winterthur“-Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

## „Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

## „King George IV“

Whisky

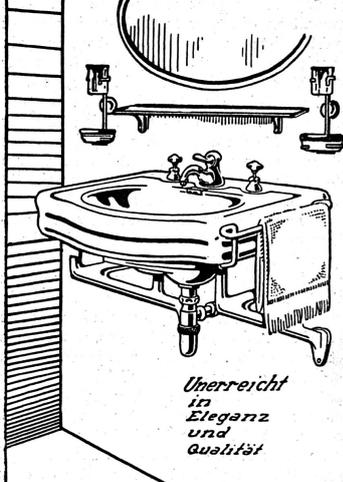
**VOSS & CIE., ZÜRICH**  
GENERALVERTRETUNG  
Vertreter gesucht

HOTELIERS berücksichtigt in erster Linie die Inserenten Eures Fach-Organ

# TROESCH'S

## HOTEL-ZIMMER-TOILETTE

# Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität

**TROESCH & CO., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

# WÄSCHEREIANLAGEN TROCKENANLAGEN GLÄTTEMASCHINEN KIENAST & LANGE A.-G. ZÜRICH 8 UND RUPPERSWIL BEI AARAU